

# DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

Nr. 38 · 21. Jahrgang

BERLIN, 23. September 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762



## CHEMIE MIT REKORD



**KEIN GEGENTOR  
IM EUROPACUP**

**FCV NUN ALLEIN  
SPITZENREITER**

**DDR - JUNIOREN  
1:1 GEGEN UDSSR**

**1.FC UNION BERLIN  
TRUMPFTAUFG: 4:1-  
SIEG BEI ENERGIE**

Magdeburgs Angriff hatte es sehr schwer, sich gegen die taktisch klug eingestellte Deckung von MTK Budapest durchzusetzen. So blieb es beim 1:0, das Sparwasser schon nach zwei Minuten erzielt hatte. Unsere Szene zeigt Walter im Zweikampf mit seinem ständigen Schatten Csetenyi.

Diese Worte sind brennend aktuell; man möchte fast meinen, sie seien erst in der letzten Woche geprägt worden:

„In Westdeutschland dagegen wird der Sport durch die Bonner Regierung der traditionellen Revanchepolitik des deutschen Imperialismus, den anmaßenden Alleinvertragsansprüchen und den gefährlichen Plänen zur imperialistischen Neuordnung Europas untergeordnet. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß die Bonner Regierung und die westdeutsche Sportführung im krassen Gegensatz zu den Interessen der westdeutschen Sportler und der Organisationen des Weltsports den internationalen Sport zu einem Hauptfeld des kalten Krieges auserkoren haben. Immer deutlicher zeigt sich, daß der Sport in Westdeutschland zur Störung der internationalen Beziehungen der Völker und Staaten, zur Rassenhetze und zur antikommunistischen Erziehung der Jugend mißbraucht wird.“

Diese Worte wurden der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, auf der 11. Sitzung des Staatsrates am 20. September 1968 entnommen.

Ein Jahr rundet sich: Zwölf Monate sind seit dem 20. September 1968 vergangen, jenem Tag, da sich unser Staatsrat mit Fragen von Körperkultur und Sport beschäftigte und den für unsere gesamte Entwicklung bedeutsamen Beschluß faßte. Es waren dies zwölf Monate der Erfolge, der glanzvollen Bestätigung dieses Beschlusses. Da war das V. Deutsche Turn- und Sportfest; da waren die Erfolge der Schwimmer, der Motorsportler, der Volleyballer; da waren die Europameisterschaften der Leichtathleten; da war... Der Platz reicht nicht aus, alles das anzuführen, was der Anführung wert ist.

Es wird Zeit, hohe Zeit, dafür zu sorgen, daß der Fußballsport ein Glied in dieser Kette der Erfolge wird.

Die vollständige Bestätigung: Jener Beschluß unseres Staatsrates erweist tagtäglich seine Richtigkeit in der Praxis, dem allgemeingültigen Kriterium aller Erkenntnisse. Der Skandal von Athen, durch Bonn provoziert, unterstrich einmal mehr, wie richtig der Sport in der westdeutschen Bundesrepublik durch Walter Ulbricht eingeschätzt wurde. „Im krassen Gegensatz zu den Interessen der westdeutschen Sportler und der Organisationen des Weltsports“ stand, was sich in Athen tat, was in Athen von Leuten getan wurde, die sich anschickten, 1972 Olympische Spiele auszurichten. Westdeutsche Sportführer, willfährige Werkzeuge Bonner Machthaber, suchten, die Alleinvertragsanmaßung erneut durchzusetzen. Und erneut erhielten sie die ihnen gebührende Abfuhr. So sehr auch die Springermeute heult, von „verstaubten Paragraphen und verkümmerten Funktionen“, von „Verstocktheit des internationalen Dachverbandes“, vom „selbsterhellenden Vorstand des Weltverbandes“, von „notorisch deutschfeindlichen Spitzenmitgliedern der IAAF“ faselt, so sehr wurde sie in ihre Grenzen verwiesen. Jener Fall um einen Sportler, der einst unsere Republik verriet, jener Fall, aus dem längst ein Fall Bonn wurde, bewies in aller Eindringlichkeit, welche Rolle Bonn dem Sport zugedacht hat, nämlich „zu einem Hauptfeld des kalten Krieges“ zu machen. Doch die Entscheidung des internationalen Gremiums, das Echo aus allen Teilen unseres Kontinents, das alles zeigt, daß Bevormundung und Alleinvertragsanmaßung keine Chance haben. Und mit Fug und Recht wird vielerorts die Frage laut, ob ein Staat, der derartige Maßnahmen provoziert, Olympische Spiele korrekt auszurichten vermag. Eine Frage, die schon keine Frage mehr ist!

# BRIEFE

## Ein besonderer Höhepunkt

Der KFA Osterburg hat zu Ehren des zwanzigsten Jahrestages unserer Republik ein Freundschaftsspiel mit der Ligamannschaft von Lok Stendal abgeschlossen. Die Stendaler werden sich am 7. Oktober im Osterburger Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion vorstellen. Der Gegner wird eine Kreisklassevertretung Ostefburg, Arendsee und Walsleben gebildet. Diese Veranstaltung, die unter anderem noch durch Reitvorführungen und leichtathletische Wettkämpfe einen feierlichen Rahmen erhält, soll dazu beitragen, die Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik zu einem besonderen Höhepunkt zu gestalten.

Herbert Ott, Osterburg

## Ungesunde Erscheinung

Sehr gut gefallen hat mir die Zuschrift des Lesers Günther Bewesdorf in der fuwo Nr. 37. Hoffentlich fallen diese Worte auf fruchtbaren Boden. Wie soll denn unser Clubfußball ein international beachtliches Niveau erreichen, wenn die Clubs ihre Trainer fast wie die Jerseys wechseln? Diese ungesunde Erscheinung sollte so schnell wie möglich aus unserem Fußballgeschehen verschwinden. In diesem Zusammenhang noch eine andere Frage: Wann sind wir endlich soweit, daß ein Spieler nach drei Verwarnungen automatisch eine Sperre erhält? Höchste Zeit wird es.

Ulrich Damke, Gardelegen

## Wo bleiben die Urkunden?

In der jüngsten Zeit wurden in der fuwo einige Kreisfachauschüsse, wie beispielsweise Prenzlau und Freital, kritisiert. Leider gibt es auch noch andere KFA, die ihre Pflichten vernachlässigen. So unser KFA Marienberg im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unsere Mannschaft von Lok Pockau erkämpfte sich im Spieljahr 1968/69 den Kreismeistertitel, und auch unsere Reservemannschaft wurde Staffelsieger. Trotz mehrmaliger Mahnung haben wir bis heute noch keine Urkunden erhalten. Vielleicht können die genannten KFA dazu einmal in der fuwo Stellung nehmen.

Jochen Bieber, Pockau  
Sektionsleiter  
der BSG Lok Pockau

## Das Treffer-Soll erfüllt

Im Rahmen des Wettbewerbs der Mannschaftskollektive des FC Rot-Weiß Erfurt zur Vorbereitung des zwanzigsten Jahrestages der DDR erwarb die II. Mannschaft unter Leitung ihres Trainers Toni Skaba gemeinsam mit dem Bezirksvorstand der Gesellschaft für Sport und Technik das Schieß-

## Die gute Tat

sport-Leistungsabzeichen der DDR. Alle beteiligten Spieler erfüllten die Bedingungen, so daß zum Abschluß ein Schießabzeichen in Gold, vier in Silber und vierzehn in Bronze überreicht werden konnten. Wir rufen alle Fußballkollektive unserer Republik auf, unserem Beispiel zu folgen und

ebenfalls das Schießabzeichen zu erwerben.

Helmut Erfurth, Erfurt

## Keine Schiedsrichterkleidung

Der Mangel an Schiedsrichtern ist überall recht groß, ganz besonders in Berlin. Ein weiteres Problem ist die Beschaffung der Bekleidung für die Unparteiischen. Ich habe mich in letzter Zeit in Berlin an den verschiedensten Stellen vergeblich bemüht. Wer kann mir einen Hinweis geben, wie ich zu einer Schiedsrichterausrüstung komme?

Burckhard Klack, Berlin

## DAS Zitat

„Hier vollzog sich eine politische Enthüllung, die für die Bundesregierung und die von ihr bis zur Stunde verfochtenen Politik des Nichtzurkenntnisnehmens von Tatsachen eine weitere schwere Niederlage darstellt. Mit frommen Wünschen denken, wonach die DDR kein Staat ist, weil sie nach Bonner Ansicht keiner sein darf, ist heute nicht einmal in der Sportwelt Beifall zu holen. Die DDR hat eine wunderschöne Anerkennungsurkunde ihrer staatlichen und völkerrechtlichen Existenz in der Tasche.“

Aus der westdeutschen Tageszeitung „Frankfurter Rundschau“ zu dem von Bonn inszenierten Skandal bei den Europameisterschaften der Leichtathleten in Athen.

## Sie kommen aus Görlitz

Ich möchte einmal daran erinnern, daß es in den beiden höchsten Spielklassen Aktive gibt, die sicherlich in Görlitz für ein höheres Niveau sorgen würden, spielen sie noch in der Elf ihrer Heimatstadt. Es handelt sich um Rainer Dörner, der sogar schon zum Nationalmannschaftskader gehört, und um Günter Kluge, jetzt bei Vorwärts Meiningen, fünf Jahre lang Torschützenbester der Liga, Staffel Süd. Auch von diesem Standpunkt sollte man urteilen, wenn es um den derzeitigen Leistungsstand der Görlitzer Mannschaft geht.

Herbert Pesla, Görlitz

## 18 gemeinsame A-Länderspiele

Wieviel A-Länderspiele haben die Gebrüder Ducke bestritten? Wie oft standen sie gemeinsam in der Nationalmannschaft unserer Republik?

Manfred Lippmann, Erfurt

Die Gebrüder Ducke haben insgesamt 61 A-Länderspiele bestritten, Roland 37 und Peter 24. Gemeinsam standen sie 18mal in der Nationalmannschaft. Im einzelnen war das beim 5:1 gegen Finnland (30. Oktober 1960 in Rostock), 3:0 gegen Tunesien (4. Dezember 1960 in Tunis), 3:2 gegen Marokko (11. Dezember 1960 in Casablanca), 0:2 gegen Ungarn (16. April 1961 in Budapest), 1:1 gegen die Niederlande (14. Mai 1961 in Leipzig), 0:2 gegen Marokko (10. Dezember 1961 in Casablanca), 2:1 gegen die CSSR (21. November 1962 in Berlin), 1:1 gegen die CSSR (31. März 1963 in Prag), 2:3 gegen Rumänien (12. Mai 1963 in Bukarest), 1:2 gegen England (2. Juni 1963 in Leipzig), 3:3 gegen Ungarn (3. November 1963 in Budapest), 0:3 gegen Ghana (23. Fe-

bruar 1964 in Accra), 2:0 gegen Uruguay (3. Januar 1965 in Montevideo), 1:1 gegen Österreich (25. April 1965 in Wien), 2:3 gegen Ungarn (9. Oktober 1965 in Budapest), 1:0 gegen Österreich (31. Oktober 1965 in Leipzig), 1:3 gegen Ungarn (27. September 1967 in Budapest) und 3:2 gegen Dänemark (11. Oktober 1967 in Leipzig).

## Endrundetermine

Obwohl die WM-Qualifikation noch nicht abgeschlossen ist, interessiere ich mich jetzt schon für die Termine der Endrunde in Mexiko, weil ich hoffe, daß die Kämpfe wie bei den Olympischen Spielen auf dem Bildschirm zu sehen sind und ich meinen Urlaub danach einrichten möchte.

Gerhard Bienert, Erfurt

Die Eröffnung der Endrunde erfolgt am 31. Mai 1970. Die Gruppenspiele finden am 2., 3., 6., 7., 10., 11. Juni statt. Das Viertelfinale wird am 14. Juni ausgetragen, das Halbfinale am 17. Der dritte Platz wird am 20. ausgespielt. Das Endspiel ist für den 21. Juni angesetzt.

## Peru überraschte

Bei den WM-Qualifikationsspielen in Südamerika gab es durch Peru eine Sensation, als diese Mannschaft die favorisierten Argentinier ausschaltete. Da ich leider bisher nur sehr wenig über diese peruanische Elf gelesen habe, würde ich sie bitten, wenigstens die Aufstellung zu bringen.

Heinz-Jürgen Kästner, Rudolstadt

Dieser überraschende Erfolg wird in Südamerika dem Trainer Didi, Brasiliens Star der Weltmeisterschaft von 1958 und 1962, zugeschrieben, der die Mannschaft ein halbes Jahr formte, es dabei verstand, sie zum Teamwork zu erziehen. So lautet die Stammbesetzung: Rubinos, Campos, La Torre, Cumpitaz, Restico, Cruzado, Challe, Baylon, Leon, Cubilla, Gallardo, den man den zweiten Garrincha nennt.

## Noch einmal Auf- und Abstieg

Nehmen wir einmal an, in der Liga, Staffel Nord, stehen alle fünf zweiten Mannschaften nach Abschluß der Serie auf den ersten Tabellenplätzen. Die sechste Position würde Energie Cottbus einnehmen. Steigen dann die Lausitzer auf?

Harald Schöbel, Magdeburg

Da dieser Paragraph der Wettspielordnung, nach der Anzahl der bei uns eingehenden Anfragen zu urteilen, immer noch nicht restlos verstanden wird, wollen wir ihn noch einmal erläutern. Nehmen wir an, der FC Vorwärts und der FC Hansa müßten die Oberliga verlassen, ihre zweiten Vertretungen dagegen die ersten beiden Plätze in der Liga, Staffel Nord, einnehmen, dann müßten der FCV II und der FC Hansa II in die Bezirksliga zurück, wohin ihnen dann nur noch der Tabellenletzte zu folgen hätte. Das wäre eine Auswirkung der Bestimmung der Wettspielordnung, daß in einer Klasse nicht zwei Mannschaften eines Clubs oder einer Gemeinschaft spielen dürfen, bzw. die zweiten Mannschaften kein Aufstiegsrecht besitzen, gehören im gleichen Spieljahr ihre ersten Mannschaften einer höheren Klasse an. Aus diesem Grunde würde, um bei dem oben zitierten Beispiel zu bleiben, Energie Cottbus in die Oberliga aufrücken, also die bestplatzierte Elf aus einem Club oder einer Gemeinschaft, die keine andere Mannschaft in der Oberliga hat.

# 7. SPIELTAG ZUR LAGE

Ein Tag der Gastgeber! Fünf Heimsiege und zwei Unentschieden waren ihre eindrucksvolle Bilanz. Im direkten Aufeinandertreffen der noch ungeschlagenen Mannschaften des FC Vorwärts und des FC Rot-Weiß triumphierte der Tabellenführer mit 2:0. Er baute damit seine führende Position vor Chemie Leipzig aus, das jetzt einen Zähler zurückliegt. Hart bedrängt brachten die Messestädter das 1:1 in Zwickau über die Zeit, ein neuer Punktspielrekord war geboren. In 13 Meisterschaftsspielen hintereinander ungeschlagen geblieben zu sein, ist alle Anerkennung wert.

Wie Meister FC Vorwärts behauptete sich auch Vizemeister FC Carl Zeiss mit 2:0. Er schlug zwar den BFC Dynamo, der nun schon bis auf den letzten Platz abrutschte, innerhalb von zwei Minuten, die Partie besaß jedoch nur wenig ansprechendes Niveau. Wichtige Doppelpunkterfolge verbuchten Dynamo Dresden und Pokalsieger 1. FC Magdeburg zur Stabilisierung ihrer Mittelfeldpositionen. Während die Elbestädter schon 2:0 gegen den FCK führten und erst neun Minuten vor dem Abpfiff den Anschlußtreffér zuließen, erlöste Walter den 1. FCM erst in der Schlußphase eines mit großem kämpferischen Aufwand geführten Treffens. Nicht weniger Mühe mußte sich der FC Hansa antun, um endlich in seinem dritten Heimspiel zum ersten Sieg zu kommen. Er bedeutete zugleich den Sprung vom letzten auf den 12. Platz, brachte den Anschluß ans Mittelfeld.

In Rostock atmete man auf, in Halle verdrüsterten sich dagegen die Miene wieder. Der hohe 4:1-Erfolg beim BFC Dynamo hatte viele Hoffnungen genährt, sie zerstoßen beim 0:0 gegen Stahl Eisenhüttenstadt wie Rauch im Wind.



Das Tor des FC Karl-Marx-Stadt ist in höchster Bedrängnis! Schlußmann Lang klärt, unterstützt von Steinmann, gegen Linksaußen Riedel von Dynamo Dresden. Der Gastgeber siegte 2:1.

Foto: Berndt

## Auf einen Blick

Hallescher FC Chemie—Stahl Eisenhüttenstadt	0 : 0
FC Vorwärts Berlin—FC Rot-Weiß Erfurt	2 : 0 (2 : 0)
Dynamo Dresden—FC Karl-Marx-Stadt	2 : 1 (0 : 0)
Sachsenring Zwickau—Chemie Leipzig	1 : 1 (1 : 1)
FC Carl Zeiss Jena—Berliner FC Dynamo	2 : 0 (2 : 0)
1. FC Magdeburg—Stahl Riesa	1 : 0 (0 : 0)
FC Hansa Rostock—Wismut Aue	1 : 0 (1 : 0)

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner an den kommenden Mittwoch- und Sonnabend-Spieltagen in ihren bisherigen Meisterschaftsbegegnungen:

Mittwoch:	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
Stahl Eisenhüttenstadt—FC C. Zeiss Jena	29	14	7	8	56:37	35:23
FC Rot-Weiß Erfurt—HFC Chemie	18	3	6	9	17:34	12:24
FC Karl-Marx-Stadt—FC Vorwärts Berlin	10	2	4	4	8:12	8:12
Sachsenring Zwickau—Dynamo Dresden	15	6	4	5	22:17	16:14
BFC Dynamo—1. FC Magdeburg	2	—	—	2	0:3	0:4
Stahl Riesa—FC Hansa Rostock	12	3	3	6	13:17	9:15
Chemie Leipzig—Wismut Aue						

Sonnabend:	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
1. FC Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt	21	9	5	7	27:20	23:19
FC Carl Zeiss Jena—FC Rot-Weiß Erfurt	14	4	5	5	17:13	13:15
HFC Chemie—FC Karl-Marx-Stadt	31	13	8	10	58:39	34:28
FC Vorwärts Berlin—Sachsenring Zwickau	8	1	4	3	5:10	6:10
Dynamo Dresden—Chemie Leipzig	25	8	4	13	25:34	20:30
FC Hansa Rostock—BFC Dynamo	2	—	1	1	1:2	1:3
Wismut Aue—Stahl Riesa						

## Fakten und Zahlen

- 72 000 Zuschauer wohnten den sieben Begegnungen des 7. Spieltages bei. Das ergab einen Schnitt von 10 300 pro Spiel.
- 11 Treffer bedeuteten den dürftigen Schnitt von 1,57 pro Spiel. Das war die niedrigste Torquote, die wir in dieser Saison registrierten.
- Sieben Aktive wurden von den Unparteiischen verwahrt: Ohm (1. FCM), Haustein (Dyn. Dresden), Steinmann (FCK), Stieler (FC Rot-Weiß), Riedl (HFC Chemie), Jahn (Stahl Eisenhüttenstadt), Pohl (Wismut Aue). Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der Notierten auf 50.
- Neun Spieler kamen am Sonnabend zum erstmalig in dieser Serie in einem Punktspiel zum Einsatz. Es waren Buschner (HFC Chemie), Riedel (Dynamo Dresden), M. Briebach (1. FCM), Neubert (FCK), Rohde (BFC Dynamo), Ringel (Stahl Riesa), Gerber (Wismut Aue) sowie Below und Kleiminger (beide FC Hansa). Damit erhöhte sich die Anzahl der insgesamt aufgetretenen Aktiven auf 219 (15,6 im Schnitt pro Mannschaft).
- Die meisten Spieler (je 13) setzten bislang der 1. FCM, der FCK und der FC Hansa ein, die wenigsten (13) der FC Rot-Weiß Erfurt.
- Zum erstmalig in diesem Spieljahr verbuchten die Gäste keinen Sieg. Fünf Siege und zwei Unentschieden war die beste Bilanz der gastgebenden Mannschaften.
- Im 22. Punktspiel gegen den BFC Dynamo erreichte Vizemeister Jena endlich ein ausgeglichenes Torverhältnis (33:33). Nach Punkten liegen die Berliner jedoch immer noch vorn (18:26).

## Nächste Spieltage

Am Mittwoch, 16.00 Uhr: Eisenhüttenstadt—Jena, Erfurt—Halle (5:2, 0:2), FCK—FCV 2:2, 1:5), Zwickau—Dresden, BFC Dynamo—1. FCM (1:4, 0:1), Riesa—Rostock (0:2, 0:1), Chemie Leipzig—Aue (0:1, 3:1).  
Am Sonnabend, 15.00 Uhr: 1. FCM gegen Eisenhüttenstadt, Jena gegen Erfurt (1:0, 1:2), Halle gegen FCK (2:0, 0:0), FCV gegen Zwickau (1:0, 0:1), Dresden gegen Chemie Leipzig, Rostock—BFC Dynamo (3:1, 1:0), Aue—Riesa (1:1, 0:1).  
In Klammern Vorjahresergebnisse.

1. FC Vorwärts Berlin (M) (1)	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele		Auswärtsspiele									
							Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
2. Chemie Leipzig (2)	7	4	3	—	8:4	11:3	4	3	1	—	10:3	7:1	3	2	1	—	8:4	5:1
3. FC Carl Zeiss Jena (4)	7	4	1	2	12:6	9:5	3	3	—	—	4:1	6:0	4	1	3	—	4:3	5:3
4. Dynamo Dresden (N) (6)	7	4	—	3	13:9	8:6	4	3	—	1	10:2	6:2	3	1	—	2	3:7	2:4
5. FC Rot-Weiß Erfurt (3)	7	2	4	1	9:7	8:6	4	2	2	—	8:4	6:2	3	—	2	1	1:3	2:4
6. 1. FC Magdeburg (P) (9)	7	3	1	3	11:10	7:7	3	3	—	—	8:1	6:0	4	—	1	3	3:9	1:7
7. Sachsenring Zwickau (7)	7	1	5	1	5:5	7:7	4	1	3	—	4:2	5:3	3	—	2	1	1:3	2:4
8. Stahl Riesa (5)	7	3	1	3	7:9	7:7	3	2	—	1	6:4	4:2	4	1	1	2	2:5	3:5
9. FC Karl-Marx-Stadt (8)	7	1	3	3	9:9	5:9	4	1	2	—	5:3	4:4	3	—	1	2	4:6	1:5
10. HFC Chemie (11)	7	1	3	3	7:8	5:9	4	—	3	1	2:3	3:5	3	—	1	3	2:7	1:7
11. Wismut Aue (10)	7	2	1	4	6:9	5:9	3	2	—	1	4:2	4:2	4	—	1	3	2:8	2:6
12. FC Hansa Rostock (14)	7	2	1	4	5:11	5:9	3	1	1	1	3:5	3:3	4	1	—	3	2:8	2:6
13. Stahl Eisenhüttenst. (N) (13)	7	1	3	3	3:11	5:9	4	—	2	2	2:5	2:6	3	1	1	1	1:6	3:3
14. BFC Dynamo (12)	7	1	2	4	9:17	4:10	3	1	1	1	6:7	3:3	4	—	1	3	3:10	1:7

In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag

## Keine Ruhe in den Aktionen

1. FC Magdeburg	1 (0)
Stahl Riesa	0

1. FCM (weiß-rot): Erlar (5), Kubisch (5), Fronzeck (6), Ohm (5), Retschlag (5), ab 62. Steinborn (5), Seguin (4), Abraham (4), Oelze (5), ab 46. M. Briebach (6), Walter (6), Sparwasser (5), Hermann (5) - im 4-2-4; **Trainer:** Krügel.

Stahl (blau-weiß): Eitz (9), Kurbjuweit (3), ab 9. Ringel (4), Prell (4), ab 60. Meinert (4), Ehl (8), Bengs (5), Käube (6), Schlutt (5), Lischke (6), Lehmann (5), Mirring (4), Freyer (4) - (im 4-2-4); **Trainer:** Frenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Zülow (Rostock), Scheurell (Dessow); **Zuschauer:** 10 000; **Torschütze:** 1 : 0 Walter (79).

Mag sein, daß eine Serie unglücklicher Verletzungen, verbunden mit längeren Spielunterbrechungen (Heinemann ließ in der ersten Halbzeit vier Minuten nachspielen) den Spielfluß mit ins Stocken geraten ließ. Fest steht jedenfalls, daß 90 Minuten lang keine Ruhe in dieses Spiel einzog. Riesa suchte nach dem Ausschelden des Sparwasser-Bewachters Kurbjuweit (der mit einer Oberschenkelverletzung ins Krankenhaus mußte) sein Heil in der Abwehr, wurde allerdings auch mit einigen Kontern gefährlich. „Wir wußten, daß es für uns sehr schwer werden würde“, meinte Stahl-Trainer Frenzel. „Meine Mannschaft kam über das Mittelfeld meist nicht hinaus. Wenn wir aber angegriffen, wurden wir auch gefährlich.“

## RANGLISTE der TORJAGER

1. Piepenburg (FC Vorwärts Berlin)	7	7
2. Begerad (FC Vorwärts Berlin)	5	7
3. Gumz (Dynamo Dresden)	4	7
4. Vogel (FCK)	4	7
5. Scherbarth (Chemie Leipzig)	3	7
6. Stein (FC Carl Zeiss Jena)	3	7
7. Scheitler (FC Carl Zeiss Jena)	3	7
8. Heidler (Dynamo Dresden)	3	7
9. Meyer (FC Rot-Weiß Erfurt)	3	7
10. Nowotny (HFC Chemie)	3	7

Beim FDGB-Pokalsieger fand sich keiner, der die Ruhe und Übersicht fand, diesen elastischen Riesaer Riegel zu durchbrechen. Dazu hatten die Mittelfeldspieler Seguin und Abraham zu schwache Tagesform, wurden die Bälle zu hoch und zu hastig nach vorn geschlagen, die Flügel zu wenig eingesetzt. Es war, als erstarrte das Kamäleon vor der Schlange. Nur zweimal schlug der 1. FCM zu. Einmal in der 32. Minute, als der überragende Eitz einen Aufsetzer Walters prallen lassen mußte, den Nachschuß Abrahams mit der Brust und den zweiten Nachschuß Sparwassers mit dem Fuß parierte. Da ging der nicht minder überragende Kapitän Ehl zu seinem tüchtigen Torwart und klopfte ihm ob dieser Großtat auf die Schulter. Beim zweitenmal, in der 79. Minute, blieb allerdings auch Eitz machtlos, als der einen relativ guten Einstand gebende junge Rechtsaußen Manfred Briebach den abgewehrten Ball postwendend wieder in die Riesaer Dekkung schlug, wo Hermann direkt zu Walter weiterspielte und dieser ebenso direkt aus vollem Lauf in die Maschen donnerte. Ein Statistiker hat einmal errechnet, daß im Durchschnitt in den vergangenen zehn Jahren in unserer Oberliga im Zeitraum zwischen der 71. und 80. Minute die meisten Tore fielen. Auch in diesem Falle behielt er recht.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Heinemann, immer auf Ballhöhe, gut unterstützt von Zülow und Scheurell, war in dem verbissenen Kampfspiel mit zwei Ausnahmen stets im Bilde. Die zwei Ausnahmen: Als er Riesa zwei klassische Vorteile, die sogar zu Toren hätten führen können, nahm.

GÜNTER BONSE

## Zielstrebigkeit im Mittelfeld

FC Hansa Rostock	1 (0)
Wismut Aue	0

FC Hansa (blau-weiß): Below (6), ab 46. Schneider (6), Brummer (6), D. Wruck (6), Seehaus (7), Hergesell (6), Pankau (7), Kleiminger (7), Streich (6), Stein (3), Drews (7), Hahn (7) - (im 4-3-3); **Trainer:** Dr. Saß.

Wismut (weiß-blau): Fuchs (7), Weikert (7), Gerber (5), Kaufmann (5), ab 33. Seidel (5), Pohl (6), ab 67. Eberlein (5), Killermann (6), Schmiedel (6), Schaller (7), Spitzner (6), Einsiedel (7), Bartsch (6) - (im 1-4-3-2); **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Riedel (Berlin), Herrmann (Leipzig); **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1 : 0 Stein (27).

Wismut-Cheftrainer Gerhard Hofmann zog nach dem Treffen im Kabinengang ein recht sorgvolles Gesicht. „Unsere Verletzungsmisere reißt einfach nicht ab. Nachdem wir schon seit Wochen unsere etatmäßigen Außenstürmer Zink und Schüller ersetzen müssen, fielen heute auch noch Kaufmann und Pohl verletzt aus (obwohl in dieser fairen Partie kein absichtliches Foulspielen vorlag). Wie die Mannschaft trotzdem unverdrossen mit ausgezeichnetem Moral weiterkämpfte und spielte, verdiente alle Anerkennung.“ Ja, wie die Erzgebirgler nach der Pause aufgrund des Rückstandes voll zur Offensive übergingen und im Schlußgang alles auf eine Karte setzten, das imponierte.

Natürlich barg diese Offensive ein großes Risiko in sich, nutzten doch die antrittsschnellen, sehr selbstbewußt auftrumpfenden Streich, Hahn und Stein die freien Räume ausgiebig. Besonders Killermann und Gerber wurden immer überlaufen. Nur auf die mangelnde Erfahrung der jungen Rostocker Burschen war es zurückzuführen, daß Wismut nicht entscheidend ins Hintertreffen geriet. Die größte Chance vergab Streich in der 58. Minute, als er von Stein freigespielt, aus zehn Metern das Leder an den rechten Pfosten knallte. Außerdem war der reaktionsschnelle Fuchs mehrfach auf dem Posten, oder der umsichtige letzte Mann bei den Gästen, Weikert, konnte in letzter Sekunde retten. „Ihr Laufvermögen war in Ordnung“, lobte auch Cheftrainer Dr. Saß die drei Stoßstürmer. „Sie agierten sehr resolut und zeigten viel Mut beim Dribbling. Aber an Kaltblütigkeit mangelte es natürlich noch.“ Überhaupt bot Hansa insgesamt eine sowohl spielerisch als auch kämpferisch eindrucksvolle Leistung. Die Aktionen wirkten gradlinig und zielstrebig schon aus dem Mittelfeld heraus. Das ist zweifellos neu an der Rostocker Elf!

Gelungen verließ auch das Comeback von Heino Kleiminger, der erstmals seit 18 Monaten wieder ein Meisterschaftsspiel in der Oberliga bestritt.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Müller hatte in dieser insgesamt fairen Partie ein leichtes Amtieren. Als Hergesell im Wismut-Strafraum die Beine weggezogen wurden, bewies er nicht die nötige Konsequenz.

KLAUS THIEMANN

## Gumz belebte den Angriff

Dynamo Dresden	2 (0)
FC Karl-Marx-Stadt	1 (0)

Dynamo (schwarz-gelb): Meyer (7), Ziegler (7), Haustein (5), Sammer (6), Ganzera (5), Hofmann (7), Hemp (5), Kreische (7), Riedel (5), Dörner (3), ab 46. Gumz (6), Heidler (5) - (im 4-3-3); **Trainer:** Fritsch.

FCK (weiß-azurblau): Lang (6), Franke (5), Steinmann (3), Sorge (5), P. Müller (5), Göcke (6), Schuster (4), Erlar (4), Lienemann (3), ab 67. Neubert (4), Petzold (4), Vogel (6) - (im 4-3-3); **Trainer:** Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Hübner (Babelsberg), Pröhl (Leipzig); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 1 : 0 Hofmann (57), Foulstrafstoß, 2 : 0 Riedel (77.), 2 : 1 Petzold (81.).

Dynamo hält's mit dem regelmäßigen Wechsel - 2 Siege, 2 Niederlagen, Sieg, Niederlage, Sieg... „Nein, nein...“ lächelte Vorsitzender Wolfgang Hänel, „das Plus soll jetzt überwiegen!“ Es überwog auch im Spiel, das indes zugleich deutlich machte, woraus diese wechselnde Regelmäßigkeit resultiert: Es keimt noch in Dresdens Spiel, es gibt gute Ansätze, aber die Saat ist noch längst nicht aufgegangen.“

Wie anders hätte sich die zuweilen drückende Feldüberlegenheit der Gastgeber und das 0 : 0 nur zur Pause erklären lassen. Verbandstrainer Werner Wolff kommentierte dann auch zu dieser Zeit: „Dynamo hat den FCK im Griff, aber kaum zwingende Chancen herausgespielt. Sehr geschickte Szenen im Mittelfeld, aber nicht mehr in Tornähe.“ Eine Änderung trat mit der Hereinnahme des sich vor dem Spiel leicht verletzenden Gumz ein. Er setzte die Ideen des trotz der Sonderbewachung durch Göcke sehr wirkungsvollen Kreische, von Hofmann und Hemp im Verein mit seinen jüngeren Stürmerkollegen nun zweckmäßiger, effektvoller um. Er machte deutlich, wie wertvoll ein erfahrener Routinier für die jungen Sproßlinge ist. Dynamo-Cheftrainer Walter Fritsch war deshalb am Ende auch nicht unzufrieden: „In unserem Spiel stecken noch entschieden mehr Reserven: Es lief im Sturm noch nicht alles sicher ineinander, aber das kann ich den Jungen nicht übel vermerken.“

FCK-Cheftrainer Bringfried Müller machte ein sehr nachdenkliches Gesicht. „Das Spiel war zu langsam, nicht schnell genug aus der Abwehr aufgezoogen. Das Mittelfeld wurde vielfach überschlagen, statt daß der Ball überlegt gespielt wurde. Unsere Mittelfeldakteure brachten sich nicht genügend zur Geltung“, bemerkte er. Es mangelte erheblich am Kombinationsfluß, und es fehlte der Schwung, das Ineinanderwirken der einzelnen Mannschaftsteile. Uns schien auch die Zurücknahme des Mittelfeldspielers Steinmann in die Rolle des Libero eine Verlegenheitslösung, zumal der zuletzt formschwache A. Müller wie Zölfl pausierten, der Trainer motivierte sie anders: „Ich wollte mit Sorge und Steinmann zwei kopfballstarke Leute hinten haben. Steinmann erschien mir für diese Rolle prädestiniert, während der läuferisch stärkere Göcke so für die Bewachung Kreisches frei wurde.“ Tatsächlich aber vermochte der FCK in keiner Phase selbstbewußt, der eigenen Mittel sicher wenigstens aus der Konterstellung wirkungsvoll anzugreifen. Ein gut disponierter Vogel allein auf weiter Flur konnte einem leid tun.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Einbeck leitete resolut, hatte das Spiel jederzeit sicher in der Hand. Er führte die Kampfhähne versöhnend zu einander.

WOLF HEMPEL

## Spieler

Zwei Torhüter lenkten am 7. Spieltag das Augenmerk auf sich: Manfred Eitz (geb. 19. 7. 1941) von Stahl Riesa sowie Walter Reschke (geb. 23. 3. 1942) von Stahl Eisenhüttenstadt. Bis zur 79. Minute des



Meisterschaftstreffens beim 1. FC Magdeburg bewahrte Eitz durch tollkühne Paraden seine Mannschaft vor einem Rückstand, der gegen den pausenlos anrennenden Gastgeber mehr als einmal unvermeidbar schien. Erst dann sorgte Wal-

## des

ter für das spielentscheidende 1 : 0 - dagegen hatte der Riesaer Torwart (Bild oben) keine Chance! Die herausragende Leistung im Spiel zwischen dem Halleschen FC Chemie und Stahl Eisenhüttenstadt bot Reschke, der in jeder Hinsicht eine zuverlässige Par-



tie lieferte. Er meisterte tolle Schüsse von Langer und Tor aus Nahdistanz und beging später, als Halle zumeist mit hohen Eingaben operierte, keinen einzigen Fangfehler beim Herauslaufen. Er bewies hier - bei nur 1,73 Meter Größe - bewundernswerte Sprungkraft.

## Tages

# SPIEL DES TAGES

## Blitzstart - doch dann Sorgen um das Remis

Sachsenring Zwickau	1 (1)
Chemie Leipzig	1 (1)

Sachsenring (blau): Croy (6), Gutzeit (5), Glaubitz (7), Söldner (5), Wohlrabe (6), Beier (5), Krieger (3), Leuschner (4), Schellenberg (6), Henschel (8), Hoffmann (7) - (im 4-3-3); Trainer: Scherbaum.

Chemie (grün-weiß): Jany (6), Dobermann (5), Walter (6), Trojan (6), Herrmann (5), Krauß (4), Lisiewicz (6) - ab 56. Richter (4), Slaby (4), Schmidt (5), Scherbarth (7), Skrowny (4) - (im 4-3-3); Trainer: Tschirner.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen Rhön), Prokop (Mühlhausen), Bude (Halle); Zuschauer: 12.000; Torfolge: 0:1 Scherbarth (2.), 1:1 Glaubitz (30.).



Scherbarths Treffer sicherte Chemie Leipzig in Zwickau das 1:1 - damit war ein neuer Rekord erreicht: Die Mannschaft blieb auch im 18. Punktspiel hintereinander unbesiegt! Schon beim 2:1 über den FC Hansa hatte der Leipziger Stürmer zwei Tore erzielen können. Hier überspringt er Seehaus, nimmt dabei aber die Arme zu Hilfe. Links Walter und Wruck, rechts Schneider und Pankau. Foto: Lachmann

### Entscheidende SZENEN

● 0:1 Scherbarth (2.). Chemie bekommt in der eigenen Hälfte einen Freistoß zugesprochen. Walter schlägt ihn weit in die halbrechte Position, wo Trojan per Kopf zu Scherbarth verlängert. Mit dem Rücken zum Tor stehend, von Söldner abgeschirmt, dreht sich der Chemie-Mittelstürmer blitzschnell und feuert mit dem linken Fuß flach ab. „Ich spürte Söldner hinter mir, ohnte nur das Tor, riskierte dennoch den Schuß aus der Drehung“, sagte der glückliche Torschütze.

● 1:1 Glaubitz (30.). 3. Eckball für Sachsenring, diesmal von rechts. Krieger flankt weit, Jany löst sich von der Linie, kommt nicht an den Ball, Glaubitz nickt ihn ins leere Tor. „Immer bei Standardsituationen marschiere ich nach vorn“, schilderte uns der Sachsenring-Stopper. „Ich wußte, daß der Eckball weit kommen würde, sah, wie sich Jany und Walter etwas behinderten und erwischte den Ball voll mit der Stirn.“

Die Sachsenring-Elf traute ihren Augen und Ohren nicht. „Wir dachten, wir spielen in Leutzsch“, flachte Alois Glaubitz. Die Bus- und Pkw-Karawane, die sich von Leipzig über Meerane nach Zwickau schlängelte, brachte ein Heer von etwa 5000 Chemie-Anhängern ins Dimitroff-Stadion. Und diese sorgten voller Vorfreude (auf den Rekord), in ausgelassener Stimmung für eine Atmosphäre, die für Leutzsch kennzeichnend ist. Der Jubel kannte keine Grenzen, als schon nach einer Umdrehung des Sekundenzeigers Croy betroffen den Ball aus dem Netz holen mußte. Drei Stationen wanderte das Leder (Freistoß Walter, Kopfballlage Trojan, Scherbarth-Schuß aus der Drehung), und es war geschehen.

„Das macht Mut, gibt Sicherheit“, hoffte man auf der Bank der Leipziger. Tatsächlich wartete Chemie 15 Minuten lang mit durchdachten, weiträumigen Spielzügen auf. Aber diese Phase, da die Gastgeber angeschlagen schienen, nutzte Chemie nicht. Dem guten Spiel fehlte der nötige Druck. Skrowny spürte man die Magenverstimmung an, Schmidt pendelte viel, indes ohne Wirkung, nur Lisiewicz-Trojan gaben dem ein-

mal mehr drangvollsten Chemie-Stürmer Scherbarth wirkungsvolle Unterstützung.

Sachsenring riß die Initiative an sich und gab sie in diesem mit unbändigem Einsatz, hohem Tempo geführten Spiel nicht mehr ab. „Oh, der Henschel, der hat uns zugesetzt. Ich war von ihm überrascht“, gestand Chemie-Trainer Otto Tschirner. Zwickaus Mittelstürmer wartete mit einem großartigen Pensum auf, wick auf die Flügel aus, dribbelte, war bei Kopfballen zur Stelle und schob. Dabei zeigte er sich immer um ein Zusammenwirken mit Hoffmann, Schellenberg bemüht. Auch als Trojan sich seiner annahm, mußte Walter noch manche Szene bereinigen. Und in der 65. sah auch er selbst sich nach Henschels sehenswertem Dribbling ausmanövriert. Doch aus vollem Lauf zog der Zwickauer den Ball knapp über die Latte. Hoffmann, dieses Quecksilber am linken Flügel, sorgte dafür, daß Dobermann kaum einmal seine Offensivkraft ausspielen konnte.

Entscheidende Abstriche am Zwickauer Spiel, und hier lag letztlich die Ursache für den ausbleibenden Sieg, sind an der zweiten Reihe zu machen. Leuschner

zeigte sich außerstande, das Tempo zu forcieren, den Rhythmus zu wechseln, auch von Beier-Krieger gingen nicht die entsprechenden konstruktiven Impulse aus, die den drei Spitzen zu größerer Unterstützung verholfen hätten. Das einzige Überraschungsmoment aus den hinteren Reihen brachte Alois Glaubitz, Zwickaus Ausputzer, ins Spiel. Er tauchte bei Standardsituationen vom auf, sorgte durch Kopfball für den Ausgleich und schuf mit seinen 30 bis 40 m weiten Gewalteinwürfen manche Gefahr. Zwickaus Spiel, so schwungvoll und teilweise überlegen man auch gegen Chemie auftrumpfte, dürfte erst erfolgreicher werden, wenn Abwehr und Mittelfeld zu variablerer Angriffsgestaltung beitragen. „Rentzsch, Resch fehlen uns eben entscheidend“, urteilte Horst Scherbaum. „dennoch bin ich mit der Leistung meiner Elf ganz zufrieden, mit dem Ausgang allerdings nicht.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Das einsatzstark geführte Spiel blieb frei von böartigen Fouls. Dennoch hatte Bader mit seinen Männern bei der Fülle an hartnäckigen Zweikämpfen viel zu tun. HORST FRIEDEMANN

## Rekord, der stolz, nicht selbstgefällig macht

Ein fuwo-Gespräch mit dem Cheftrainer der BSG Chemie Leipzig, Otto Tschirner

● Herzlichen Glückwunsch zu der aufsehenerregenden Leistung ihrer Elf, die in Zwickau nun das 18. Punktspiel hintereinander ungeschlagen blieb und damit den alten Rekord des SC Turbine Erfurt und des SC Dynamo Berlin auslöschte.

Dankeschön, wir freuen uns natürlich, daß es uns gelungen ist, sind darüber auch ein wenig stolz, aber wir überschätzen diese Sache nicht.

● Welche Rolle hat diese Serie, der mögliche Rekord in ihrer Mannschaft gespielt? Wurde er bewußt angestrebt?

Niemand wird und kann einen Rekord dieser Kategorie bewußt ansteuern. Als wir längere Zeit unbezungen geblieben waren, so nach dem neunten, zehnten Spiel, erwachte natürlich der Ehrgeiz, diese Serie nicht abreißen zu lassen.

● Wie 1966/67, als der FC Karl-Marx-Stadt im 17. Spiel scheiterte, so drohte auch Chemie in Zwickau eine Niederlage und damit ein Straucheln knapp vor dem Ziel. Worin sehen Sie die Gründe?

Ich habe in der Spielvorbere-



itung vor einem Rekordfieber gewarnt. In Zwickau ungeschlagen bleiben, das sollte nicht Hauptpunkt unseres Strebens sein. Den Rekord wollte ich als Nebensache betrachtet wissen. Wichtiger erschien mir, daß der spielerisch-kämpferische Aufschwung erhalten bleibt. Aber nach der frühen Führung rückte für alle der Rekord in greifbare Nähe. Ihn nicht aufs Spiel zu setzen, das haftete danach unseren Aktionen an. Eine Defensivhaltung zog ein, die ich nicht wollte.

● Ungeachtet dessen, die 18er Serie, vor allem der Ansturm Chemies auf die Tabellenspitze, die Hecht-im-Karpfenteich-Rolle kommen nicht von ungefähr, haben ihre sachlich-nüchternen Ursachen.

Selbstverständlich, von nichts kommt nichts. Wir haben über

einen längeren Zeitraum erreicht - im Gegensatz zu anderen Mannschaften -, daß unsere individuellen Fähigkeiten, die mannschaftlichen Potenzen zu einem höchstmöglichen Prozentsatz ausgeschöpft wurden.

● Gelegentlich spricht man von einem Höhenflug. Man traut der Chemie-Elf das Mitreden in dieser eindrucksvollen Weise über längere Zeit, also die volle Meisterschaftsdistanz, nicht zu. Wie sehen Sie das?

Das Resultat unserer Erfolge rührt von harter, umsichtiger Arbeit her. Wir haben die Leistungen nicht gerade unter günstigen Umständen erreicht (Ausfall Bauchspeiß, beginnender Verjüngungsprozeß). Wir können und wir werden sie erst recht fortsetzen, wenn uns alle Kräfte zur Verfügung stehen. Zu Beginn meiner Arbeit, als Chemie 1968 gegen den Abstieg kämpfte, haben wir uns eine exakte Analyse erarbeitet, ein Ziel gesetzt, das systematisch bis 1972 angestrebt werden soll und eine Umprofilierung der Mannschaft vorsieht. In der ersten Phase nutzten wir Trainingsreserven und verbesserten uns athletisch-konditionell, zugleich legten wir Kräfte mit Hilfe psychologischer Methoden frei. Die zweite Phase dieses Plans, beginnend mit der 2. Halbserie 1969/70, sieht technisch-taktische Verbesserungen, die weitere systematische Verjüngung und eine Vervollkommnung der Mannschaftsharmonie vor.

## Statistische DETAILS

● Torschüsse: Sachsenring: 20 (8); Chemie: 3 (2).

● Davon platziert: Sachsenring: 13 (4); Chemie: 5 (2).

● Kopfbälle: Sachsenring 4 (0); Chemie: 1 (0). In Klammern: 2. Halbzeit.

● Als Schützen traten in Aktion: Sachsenring: Henschel 7 (5 platziert, 2 unplatziert), Hoffmann 4 (3, 1), Schellenberg 4 (2, 2), Krieger 2 (1, 1), Leuschner 1 (0/1), Beier 2 (1, 1).

● Kopfbälle: Sachsenring: Glaubitz 1 (gefährlich), Schellenberg 1 (gefährlich), Henschel 1 (ungefährlich), Beier 1 (ungefährlich). Chemie: Scherbarth 1 (gefährlich).

● Freistöße verschuldet: Sachsenring: 22 (9); Chemie 22 (14).

● Chemie durch Herrmann 5, Trojan 5, Dobermann 2, Krauß 2, Schmidt 2, Slaby 2, Scherbarth 1, Richter 1, Lisiewicz 2.

● Sachsenring durch Söldner 5, Leuschner 4, Beier 3, Henschel 3, Gutzeit 2, Glaubitz 2, Wohlrabe 1, Schellenberg 1, Krieger 1.

● Einwürfe: Sachsenring: 23 (15); Chemie: 12 (5).

● Eckbälle: Sachsenring: 12 (6); Chemie 4 (2).





# Viermat zu Null

Einige Stunden nach Beendigung des Treffens zwischen dem 1. FC Magdeburg und MTK Budapest im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger, als die Aktiven den richtigen Abstand zum Geschehen gefunden hatten, lenkte Torjäger Achim Walter die Aufmerksamkeit auf sich: „Gewiß, wir haben nur 1:0 gewonnen, aber entscheidend ist doch wohl in erster Linie, daß wir eben zu Null spielten. MTK muß also 2:0 siegen, um in der Gesamtbilanz zu dominieren, bei einem Gegentreffer sogar mit 3:1. So aussichtslos ist unser Unterfangen also gar nicht, die zweite Runde zu erreichen!“ Was für Meister FC Vorwärts und den FC Hansa Rostock nach ihren klaren Siegen unbedingt zutrifft, kann möglicherweise auch für den FC Carl Zeiss und den 1. FC Magdeburg von großem Vorteil sein: Sie mußten keine Treffer hinnehmen, die für die Gegner doppelt zählen können! Die Bilanz des Mittwoch:

- FC HANSA ROSTOCK: 3:0 über Panonios Athen entsprang einer gut abgewogenen mannschaftlichen Leistung.
- FC VORWARTS BERLIN: Steigerung ließ lange auf sich warten, eine höhere Torausbeute gegen Panathinaikos war möglich.
- 1. FC MAGDEBURG: Frühzeitiges 1:0 gegen MTK Budapest wurde nicht ausgebaut, weil die Elf nicht variabel genug spielte.
- FC CARL ZEISS JENA: Von den spielerischen Vorteilen wurde beim 1:0 über Altay Izmir völlig ungenügend profitiert.



## Größte Schwäche des 1. FCM: Ohne echte Flügelzange

Dieter Buchspieß: Zu einseitige Orientierung auf beide Spitzen ließen Elan und Mut zur Tempobeschleunigung nicht wie gewünscht zum Tragen kommen

1. FC Magdeburg	1 (1)
MTK Budapest	0 (0)

1. FCM (blau, weiß abgesetzt): Erler, Fronzeck, Ohm, Zapf, Rettschlag, Seguin, Kubisch, Abraham, Oelze (ab 57. M. Briebach), Walter, Sparwasser — (im 1-3-3-3); Trainer: Krügel.  
 MTK (weiß): Lanczkor, Dunai, Oborzil, Csetenyi, Keszei (ab 78. Szanto), Strasser, Salanki, Szucsanyi, Tötök, Sarközi, Takacs (ab 57. Kiss) — (im 1-4-2-3); Trainer: Kovacs.  
 Schiedsrichterkollektiv: Anderson, Hope, Kennedy (alle Schottland); Zuschauer: 27.000; Tor-schütze: 1:0 Sparwasser (2).  
 Imre Kovacs, der erst 36jährige Cheftrainer von MTK, gab sich nach Spielschluss ungemein zuversichtlich: „Das zweite Treffen werden wir klar zu unseren Gunsten entscheiden!“ Und kurz darauf,

als eine erste fachliche Einschätzung gab: „Ich hatte das große Glück, den 1. FCM beim 4:0 über Rostock in hervorragender Manier auftrumpfen zu sehen, konnte also im Hinblick auf sein echtes Leistungsvermögen nicht überrascht werden.“  
 Später, beim abendlichen Plausch, ergänzte der ehemalige bekannte Mittelfeldspieler: „Ich beobachtete seinerzeit, daß der Magdeburger Club zu selten die Angriffsvorbereitung über die Flügel vollzieht, sondern sich vielmehr darauf orientiert, die Bälle immer wieder hoch und steil ins Zentrum auf seine beiden Spitzen zu schlagen. Die Alternative lag für mich auf der Hand: Mit Dunai rückt unser Kopfbalkstärkster Mann

## Abraham stöhnte: Chance vergeben

Magdeburgs Mittelfeldspieler, der leider nicht an die zuletzt gezeigte gute Form anknüpfen konnte, drückt auf diesem Wege das aus, was später alle Magdeburger Aktiven bewegte: Es wurden — besonders in der ersten Halbzeit — einige gute Chancen ausgelassen, um dem Gegner den K. o. zu versetzen. Auch diesmal ist es nicht gelungen, den Ball aus günstiger Position über die Linie zu drücken. MTK-Schlussmann Lanczkor kann aufatmen.  
 Foto: Käpermann

(Fortsetzung auf Seite 9)

## fuwo fragte die vier Mannschaftskapitäne: Wurde Heimchance genutzt?

Jürgen Nöldner (FC Vorwärts)



Ein höherer Sieg und damit eine noch bessere Ausgangsposition für das Rückspiel am 1. Oktober in Athen waren durchaus möglich. Aber wie schon in einigen vorangegangenen Begegnungen haben wir auch diesmal vor der Pause unsere Möglichkeiten nicht ausgeschöpft. Wir hatten mehrfach die Gelegenheit zu einigen weiteren Treffern. Dennoch glaube ich, daß unser 2:0-Vorsprung reicht. Denn ein Tor werden wir im Rückspiel bestimmt erzielen, und dann können wir ja sogar 1:3 verlieren, würde der Auswärtstreffer für uns den Ausschlag geben. Doch auf solch eine Rechnung wollen wir es lieber nicht ankommen lassen.

Manfred Zapf (1. FCM):



Für uns lief eigentlich alles wunschgemäß, nachdem Sparwassers Freistoß-tor in der zweiten Minute den Gegner überrascht und, wie sich in den folgenden 15 Minuten zeigte, auch nervlich nicht unempfindlich getroffen hatte. In dieser Phase war es durchaus möglich, ihm mit dem zweiten Treffer bereits frühzeitig alle Erfolgchancen zu nehmen. Dazu waren wir mit fortschreitender Zeit leider nicht in der Lage, trotz aufopferungsvollen Einsatzes jedes einzelnen wirkten unsere Aktionen jetzt viel zu verkrampt. In Budapest wird der zur Offensive gezwungene Gegner sicher seine Deckung etwas lockern — darin sehe ich die Chance für uns, wirkungsvoll zu kontern!

Herbert Pankau (FC Hansa):



Ich bin sicher, daß dieser deutliche 3:0-Vorsprung ein beruhigender Vorsprung für das Rückspiel am 30. September in Athen ist. Natürlich sind wir uns darüber im klaren, daß wir dort auf einen völlig verwandelten Partner treffen werden, der im Gegensatz zum ersten Treffen sicher voll offensiv, angriffsfreudig eingestellt sein dürfte. Daraus sollten sich für uns genügend Kontermöglichkeiten ergeben, um erfolgreich abzuschneiden. Hinzu kommt, daß uns in Athen auch Gerd Kostmann wieder zur Verfügung steht. Er fehlte uns mit seiner Kopfbalkstärke vor allem. Bei zahlreichen hohen Eingaben machte sich das ganz deutlich bemerkbar.

Roland Ducke (FC Carl Zeiss):



Unsere größte Schwäche war nach meinem Dafürhalten, daß wir uns viel zu wenig auf die spielerischen Elemente stützten. Dieser Gegner stellte uns vor keine Probleme, um so bedauerlicher war der fehlende Zusammenhalt, die Einförmigkeit in unseren Angriffsaktionen. Sicher gab sich jeder Mühe, blieben wir um eine Erhöhung des Resultats bis zum Schlußpfiff bemüht, der Erfolg stellte sich jedoch nicht ein, weil wir zu selten den direkten Weg über die Flügel gesucht haben. Dabei wurden wir sofort gefährlich, wenn wir dieses Prinzip beherzigten. Unter Umständen wäre die Partie wesentlich deutlicher für uns gelaufen, hätten wir rasch ein zweites Tor erzielt.

# CUP DER MEISTER

FC Vorwärts Berlin-Panathinaikos Athen 2:0 (0:0), Roter Stern Belgrad-FC Linfield Belfast 3:0 (5:0), UT Arad-Legia Warschau 1:2 (1:0), Hibernian La Valetta gegen Spartak Trnava 2:2 (1:1), Galatasaray Istanbul-FC Waterford 2:0 (2:0), Standard Lüttich gegen Nandori Tirana 3:0 (2:0), Bayern München-St. Etienne 2:0 (1:0), Feyenoord Rotterdam-KR Reykjavik 12:2 (7:0), AC Florenz gegen Oster Växjö 1:0 (0:0), Leeds United-Lyn Oslo 10:0 (5:0), FC Basel-Celtic Glasgow 0:0, Austria Wien-Dynamo Kiew 1:2 (1:0), Benfica Lissabon-KB Kopenhagen 2:0 (2:0).

# CUP DER POKAL SIEGER

1. FC Magdeburg-MTK Budapest 1:0 (1:0), Dukla Prag-Olympique Marseille 1:0 (1:0), Mjondalen-Cardiff City 1:7 (1:3), FC Ards-AS Rom 0:0, IFK Norrköping-Sliema Wanderers 5:1 (3:1), Frem Kopenhagen-FC St. Gallen 2:1 (2:1), Rapid Wien gegen PSV Eindhoven 1:2 (1:2), Dinamo Zagreb-Slovan Bratislava 3:0 (1:0), Shamrock Rovers gegen Schalke 04 2:1 (0:1), Lierse SK-Hapoel Nikosia 10:1 (5:0).

Anlässlich der Tagung des Exekutivkomitees der UEFA in Stockholm wurden die Endspielorte der europäischen Cupwettbewerbe festgelegt. In Mailand oder Rom findet am 6. Mai 1976 das Finale um den Pokal der Landesmeister statt. Das Endspiel um den Cup der Pokalsieger wird am 29. April in Wien ausgetragen.

Glasgow Rangers-Steaua Bukarest 2:0 (2:0), Atletico Bilbao-Manchester City 3:3 (2:1), Olympiakos Piräus-Gornik Zabrze 2:2 (0:1), Goztepe Izmir-Union Luxemburg 3:0 (1:0), Academica Coimbra-Kuopio Palloseura 0:0.

# CUP DER MESSE STÄDTE

FC Carl Zeiss Jena-Altay izmir 1:0 (1:0), FC Hansa Rostock gegen Panonios Athen 3:0 (1:0), Partizan Belgrad-Doza Ujpest 2:1 (0:0), Vitoria Setubal-Rapid Bukarest 3:1 (1:0), Dunfermline Athletic-Girondins Bordeaux 4:0 (1:0), Wiener SK-Ruch Chorzow 4:2 (3:1), Dundee United-Newcastle United 1:2 (0:0), FC Liverpool-FC Dundalk 10:0 (4:0), Lausanne Sports-ETO Raba Győr 1:2 (1:2), Inter Mailand-Sparta Prag 3:0 (0:0), Juventus Turin gegen Lok Plowdiw 3:1 (2:1), FC Metz-AC Neapel 1:1 (0:1), Aris Saloniki-US Cagliari 1:1 (1:0), Hannover 96-Ajax Amsterdam 2:1 (2:1), VfB Stuttgart-Malmö FF 3:0 (1:0), Rosenborg Trondheim-FC Southampton 1:0 (1:0), Slawia Sofia-FC Valencia 2:0 (1:0), Dinamo Bacau-Floriana La Valetta 6:0 (3:0), FC Las Palmas gegen Hertha BSC Westberlin 0:0, FC Barcelona-Odense BK 1913 4:0 (3:0), FC Sabadell-FC Brugge 2:0 (1:0), Gwardia Warschau-Vojvodina Novi Sad 1:0 (1:0), 1. Spiel 1:1; RSC Anderlecht-Valur Reykjavik 2:0 (1:0), 1. Spiel 6:0; Skeid Oslo-1860 München 2:1 (1:1), 1. Spiel 2:2. Damit Gwardia Warschau, RSC Anderlecht und Skeid Oslo bereits in der zweiten Runde.

## Torgefahr nur durch Stein!

Die Kopfbälle und Schüsse des immer wieder vorn auftauchenden Jenaer Mittelfeldspielers sorgten ihn und wieder für Gefahr im gegnerischen Strafraum. In der Szene links streicht sein Kopfball knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Rechts daneben freut sich Stein über seinen in der 12. Minute erzielten Treffer der leider die einzige Ausbeute in dieser leistungsarmen Partie blieb.

Fotos: Fromm



## Unkonzentriertes Angriffsspiel

Günter Simon: Dieser bescheidene Kontrahent mußte vom FC Carl Zeiss deutlich distanziert werden

FC Carl Zeiss Jena	1 (1)
Altay Izmir	0

FC Carl Zeiss (blau-blauweiß): Blochwitz, W. Krauß, Rock, Stempel, Preuß, Stein, Schlüter (42. Feldverweis), Irmischer, Scheitler, P. Ducke, R. Ducke (ab 73. B. Krauß) - (im 1-3-3-3); Trainer: Buschner.

Altay: (weiß-weiß mit grünen Bruststreifen): Tanzer, Oguz (43. Feldverweis), Necdet, Riza, Zinnur, Mithat (ab 46. Oktay), Cihat, Ayfer, Aytekin (ab 76. Mustafa II), Mustafa I. Behzat - (im 4-3-3); Trainer: Teodorescu.

Schiedsrichterkollektiv: Schalks, Verbeck, Mulders (alle Niederlande); Zuschauer: 8000; Torhüter: 1:0 Stein (42.).

Fünfzehn Minuten genühten im Ernst-Abbe-Sportfeld, um den Messepokal-Widersacher des FC Carl Zeiss zu klassifizieren: eine ganz bescheidene, dürftige internationale Niveau repräsentierende Durchschnittself, die mit Tanzer, Riza, Aytekin, Mustafa I und Cihat noch über ansprechende Akteure verfügte, auf 3, 4 Positionen dafür

aber sogar undiskutabel besetzt war. Unter diesen Umständen nahm es nicht wunder, daß Jena klar dominierte. Daß es dennoch zu keiner empfindlichen ergebnismäßigen Bestrafung der Gäste kam, hatten die Zeiss-Städter freilich einzig und allein dem eigenen Unvermögen zuzuschreiben, eine gewählte taktische Konzeption variieren und Chancen verwerten zu können. „Die spielerischen Mittel kamen nicht zum Tragen, ohne Homogenität rannte Jena leider nur blind an“, urteilte DFV-Vizepräsident Erwin Vetter.

Einsatzfreude, kämpferischen Willen unseres Vizemeisters zu loben, fällt schwer angesichts dieses Partners, der nicht einen einzigen torgefährlichen Angriffszug verbuchte, lediglich einer undiskutablen Rückgabe von W. Krauß (89.) eine Tormöglichkeit verdankte. Altay mußte ausgespielt, nach allen Regeln der Kunst ausmanövriert werden. Angesichts der mehr und mehr schwindenden Kräfte der Türken in der 2. Halbzeit lag das auf der Hand. Doch nach wie vor beschränkten sich die Jenaer darauf, die Bälle ausschließlich hoch in den Strafraum zu schlagen, darauf vertrauend, daß Stein vielleicht doch einmal mit einem Kopfball Erfolg haben würde. Durchsichtiger ging es nicht mehr! Und da Scheitler völlig ausfiel, P. Ducke selbst aus fünf Metern mit einem Kopfball an Tanzer scheiterte (dafür die Linie durch kleinliche Privatfehden verlor!) und auch R. Ducke in

der Schlußphase nicht mehr als Angriffsspitze fungierte, blieb Steins sehenswerter Flachschoß die einzige zahlenmäßige Ausbeute.

„Sicher, das Ergebnis befriedigt mich nicht“, urteilte dann auch Cheftrainer Georg Buschner, „in Izmir aber wird uns sicher entgegenkommen, selbst aus der Tiefe zu kontern. Dieser Gegner ist auch auswärts von uns zu schlagen.“ Wer Altay in Jena sah, zweifelt nicht daran. Doch auf dem gefährdeten, steinharten Schlackeplatz der Türken in Izmir muß sich Jena entschieden mehr Mühe antun, muß eine vernünftige Relation zwischen Kombinationsfuß und individueller Aktion, zwischen Spielkultur und Kampfkraft gefunden werden. Wie viele temporeiche Angriffsaktionen in Jena allein durch Absichtsstellungen (Scheitler, P. Ducke) und unmotivierter Fouls (Stempel) versandten, die eigene kostbare Zeit kosteten, war kaum noch mit anzusehen, Selbstdisziplin, Beherrschung sind keine leeren Worte. Wer dagegen verstößt, muß mit den Folgen rechnen. Schlüter und Oguz foulten und revanchierten sich, wofür der 46jährige niederländische Unparteiische aus Leiden kein Verständnis aufbrachte. Er tat in dieser Situation recht daran, wengleich die Spielleitung Schalks mehrfach Grund zur Beanstandung gab (undiskutable Vorteilsauslegung). Das kritikwürdige Niveau des Treffens beeinflussten seine Entscheidungen jedoch nicht. Dafür trugen beide Mannschaften allein die Verantwortung.

## Höherer Sieg war möglich

Manfred Binkowski: Meister FCV brauchte lange Anlaufzeit, ehe er torgefährlich wurde

FC Vorwärts Berlin	2 (0)
Panathinaikos Athen	0 (0)

FC Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski, Frähdorf, Müller, Hamann, Withulz (ab 84. Pfefferkorn), Körner, Nöldner, Strübing, Wruock, Begerad (ab 76. Laslop), Piepenburg - (im 4-3-3); Trainer: Belger.

Panathinaikos (weiß-grün): Ikonomopoulos, Tomaras, Kamaras, Sourpis, Athanassopoulos, Eleftherakis, Filikouris, Dimitriu, Domazos, Grammos, Frantzis (ab 60. Gonios) - (im 4-4-2); Trainer: Petropoulos.

Schiedsrichterkollektiv: Adair, Lawthen, Wright (alle Nordirland); Zuschauer: 15 000 am vergangenen Mittwoch im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion; Torfolge: 1:0, 2:0 Piepenburg (54. und 64.).

Der FCV neß von Anfang an keinen Zweifel daran, daß er sich den entscheidenden Vorsprung für das Rückspiel sichern wollte. Seine Überlegenheit war sofort augenfällig, doch sie fand in keiner Weise in der entsprechenden Anzahl von Treffern ihren Niederschlag. Zu wenig überraschende, tempogeladene Aktionen aus dem Mittelfeld heraus (Körner), zumeist nur hohe Eingaben vor das Gästetor sowie nicht genügend Konzentration vor dem gegnerischen Gehäuse (Begerad, Strübing) ließen die dichtgefügte, alle zur Verfügung stehenden Mittel einsetzende Abwehr der Griechen lange Zeit ohne Gegentor über die Runden kommen.

Als die Berliner nach der Pause endlich zielstrebig operierten, Nöldners und Wruocks Ideen sowie Withulz' Tatendrang ihre Nebenleute stärker inspirierten, blieb auch die Ausbeute nicht aus. Sie kam einmal mehr auf das Konto von Piepenburg, der im bisherigen Verlauf der Saison schon mehrfach bewiesen hat, daß er den richtigen „Riecher“ hat (herrlich sein Kopfball zum 1:0).



Piepenburg erzielt das 2:0 gegen die wirft sich Ikonomopoulos in die Sch...





## Statistische DETAILS

● FC Hansa Rostock  
Torschüsse: 31 (16); plziert: 15(6); unplziert: 16 (10). In Klammern Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Streich 5 (3), Hergesell 9 (4), Pankau 4 (2), Drews 5 (4), Seehaus 2 (1), Hahn 2 (0), Barthels 2 (1), Kleiminger 1 (0), Brümmer 1 (1). In Klammern: plziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 2 (1); plziert: 2 (1). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Barthels und Kleiminger (jeweils plziert).

● 1. FC Magdeburg  
Torschüsse: 24 (14); plziert: 7 (6); unplziert: 17 (8). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Kubisch 6 (2), Sparwasser 5 (3), Zapf 4 (1), Abraham 4 (0), Walter 3 (1), Seguin 1 (0), Oelze 1 (0). In Klammern: plziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 4 (2); plziert: 2 (0) unplziert: 2 (2). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden

den abgegeben von Zapf 2 (1) und Seguin 2 (1). In Klammern: plziert.

● FC Carl Zeiss Jena  
Torschüsse: 22 (8); plziert: 9 (5); unplziert: 13 (5). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Preuß 5 (2), Stein 4 (2), P. Duce 4 (1), Irmischer 3 (2), Scheitler 2 (1), Schlatter 1 (0), Stempel 1 (0), B. Krauß 1 (0), W. Krauß 1 (0). In Klammern: plziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 11 (4); plziert: 3 (1); unplziert: 8 (3). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Stein 5 (2), P. Duce 3 (1), Stempel 2 (0), Irmischer 1 (0). In Klammern: plziert.

● FC Vorwärts Berlin  
Torschüsse: 17 (6); plziert: 4 (0); unplziert: 13 (6). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Piepenburg 5 (2), Begerad 4 (2), Strübing 3 (0), Nöldner 2 (0), Withulz 1 (0), Wruck 1 (0), Laslop 1 (0). In Klammern: plziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 11 (5); plziert: 2 (2); unplziert: 9 (3). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Strübing 4 (0), Begerad 3 (0), Withulz 2 (1), Körner 1 (1) und Piepenburg 1 (0). In Klammern: plziert.

## das FUWO Thema



Von Günter Simon

In ihren vier Heimspielen der 1. Runde im Europa- und Messepokal schossen der FC Vorwärts, der 1. FCM, der FC Hansa und der FC Carl Zeiss sieben Tore. Eine geringe Ausbeute, wengleich die Zu-Null-Siege angesichts des Reglements, Auswärtstore doppelt zu zählen, in ihrer Bedeutung keineswegs zu unterschätzen sind. Auf Gegners Platz stellen sie zunächst eine psychologische Stimulanz dar.

Wie unsere vier Cupvertreter den Angriff suchten, analysierten wir nach der Anzahl der abgegebenen Torschüsse, nach torgefährlichen Kopfbällen und nach der Ausbeute der Ecken. Unsere Statistiken geben darüber hinreichend Aufschluß, sie vermitteln interessante Feststellungen. Sie belegen eindeutig die stärkste Angriffswirkung für den FC Hansa, wengleich die Relation zwischen plzierten (15) und unplzierten Schüssen (16) verbesserungsbedürftig erscheint. Noch ungünstiger ist dieses Verhältnis beim 1. FCM (7:17), und auch beim FC Carl Zeiss (8:13) sowie beim FC Vorwärts (4:13) hätten wir uns bessere Relationen gewünscht. Spielgestaltende Akteure wie Fräddorf, Körner und R. Duce gaben nicht einen Toranschub ab, was keineswegs in taktischen Orientierungen begründet lag.

Bei genauerem Hinsehen ergibt sich, daß zwar der FC Hansa einen Durchschnittsniveau repräsentierenden Partner sicher distanzierte (nur zwei Kopfbälle verrieten das Fehlen des gesperrten Spezialisten Kostmann) und Meister FC Vorwärts die routinierte Panathinaikos-Elf mit dem erwarteten Resultat in die Schranken verwies, daß aber der 1. FCM und Jena weit unter den Erwartungen blieben. Selbst wenn bei beiden die Torschuß-Relationen kritikwürdig waren, noch mehr überraschte die taktische Unbeholfenheit beider Kollektive, die es in erster Linie beim 1:0 im Ernst-Grube-Stadion und im Ernst-Abbe-Sportfeld beließ. Mit ständig hohen Eingaben schaltete der 1. FCM seine beiden hautnah gedeckten Angriffsspitzen Sparwasser und Walter selbst aus, weil die kopfballstarke MTK-Abwehr sich keine Bißbe gab. Nicht einen Kopfball brachten Sparwasser und Walter aufs Tor, lediglich Zapf und Seguin vermochten sich hier in Szene zu setzen. Und Jena fightete seinen anspruchlosen Konkurrenten noch, als dieser schon längst am Ende seiner physischen Substanz war. Die Doppelspitze verlangt auch den Doppelpaß, die blitzschnelle Direktkombination zur sekundenschnellen Ausmanövrierung massierter Deckungsreihen. Diesen Grundgedanken erfolgreich, torgefährlichen Handelns vermißten wir aber sowohl bei Sparwasser/Walter als auch bei P. Duce/Scheitler. Das Grundübel: lange, unkontrollierte Schläge aus der Deckung zwangen sie zum Kampf um den Ball, nicht zum Spiel mit ihm. Und wenn in dieser Hinsicht die Stoßstürmer (lies Doppelspitzen) schon in den normalen Meisterschaftsspielen zur Erfolglosigkeit verurteilt werden, wie erst sollen sie dann auf der internationalen Ebene auf sich aufmerksam machen? Taktische Varianten tun not!

## Größte Schwäche des 1.FCM...

(Fortsetzung von Seite 7)

in die Mitte, Csetenyi sowie Strasser weichen Walter und Sparwasser nicht von den Fersen. Sie taten es so konsequent, wie ich es erwartet hatte. Das war wohl entscheidend!"

Darüber muß sich der Pokalsieger im klaren sein: Ohne größere taktische Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit, ohne eine vernünftige Relation zwischen kämpferischer Bereitschaft, Tempobeschleunigung und Sicherheit im Spiel wird die Aufgabe in Budapest nur schwerlich zu lösen sein! Vor allem aber dann nicht, wenn die Stoßkraft fast ausschließlich auf den Schultern von Walter und Sparwasser ruht, wenn zur Vorbereitung aus dem Mittelfeld heraus (zu viele Dribblings von Seguin, zumeist weite Schläge von Kubisch) nicht auch die Unterstützung durch zwei echte Außenstürmer kommt.

Der Lauf der Dinge war abzusehen: Nach schneller Führung, die eigentlich die bestmöglichen Voraussetzungen für ball sichere Aktionen hätte schaffen müssen, scheiterte der Club an diesen für ihn folgenschweren Unebenheiten. Sein kämpferischer Aufwand, sein ungestümer Vorwärtsdrang, sein Mut zum Tempospiel zahlten sich gegen den cleveren Partner nicht



Übertraf sich selbst: Kurt Erlen

aus. Cheftrainer Heinz Krügel beurteilte es so: „Routine und Abgeklärtheit des Gegners imponierten mir außerordentlich. Wir mußten gegen ihn jedoch wirkungsvollere Varianten finden als zumeist nur hohe Eingaben auf Walter und Sparwasser. Beide waren einfach überfordert, sich in Tornähe frei zu machen.“

Die erfolglose Torejagd hinterließ (erwartungsgemäß) ihre Spuren: Die Aktionen der Magdeburger wurden zusehends nervöser

und erfahrener, zu viele Spielhandlungen gegen den sehr elastisch aus der Defensive in die Offensive umschaltenden ungarischen Pokalsieger waren in der Folgezeit mit Ballverlust verbunden. Das Risiko, gegen den vor allem über Sakózi immer wieder geschickt konternden Gegner Tore hinnehmen zu müssen, erhöhte sich zwangsläufig. Insbesondere auch deshalb, weil der spieltechnisch gut geschulte Partner jetzt immer stärker die Offensivqualitäten von Oberzil nutzte, über den Wolfgang Abraham später so urteilte: „Nicht nur, daß er sich von mir kaum beeindrucken ließ, später mußte ich ihm sogar ständig nachsetzen.“

Dort, wo es nach Lage der Dinge eigentlich am wenigsten zu erwarten war, hatte der Magdeburger Club einen erfreulich starken Sicherheitsfaktor ins Feld zu führen: Mit dem erst 19jährigen Kurt Erlen, über den sich Manfred Zapf nach Spielschluß gründlich revidierte: „Ich hatte ihm, ausgehend von den Trainingseindrücken diese fabelhafte Partie nicht zutraut!“ Der von Heinz Krügel psychologisch gut eingestimmte und vom Publikum durch Beifallskundgebungen im Selbstvertrauen sofort bestärkte Schlußmann vollbrachte seine Glanzleistung nach 32 Minuten, als Szucsanyi urplötzlich abschob. Erlen fischte den Ball aus dem rechten Dreieck. Später gestand er uns: „Natürlich hatte ich großen Respekt, aber er legte sich schnell!“

## Eine Hälfte großartig

Klare Rostocker Vorteile im Kombinationsspiel

FC Hansa Rostock	3 (0)
Panionios Athen	0 (0)

FC Hansa (ganz weiß): Below, Brümmer, D. Wruck, Seehaus, Hergesell, Pankau, Kleiminger, Barthels (ab 71. Stein), Streich, Drews, Hahn - (im 4-2-4); Trainer: Dr. Saß.

Panionios (blau-rot): Mangjakis, Skrekis, C. Intzuoglu, Negris, Ntounas, Karaganopoulos, Chaitas, A. Intzuoglu, Spiropoulos, Tripkovits (ab 62. Dedes), Chotis - (im 4-3-3); Trainer: Bundzsak.

Schiedsrichterkollektiv: E. Nielson, S. Nielson, Carlstrand (alle Schweden); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Drews (20.), 2:0 Drews (75.), 3:0 Pankau (85./Foulstrafstoß).

Die Hansaten boten vor allem in der ersten Hälfte eine glänzende Mannschaftsleistung. Die einzige Einschränkung, die 1:0-Pausenführung, stand in keinem Verhältnis zu der Vielzahl von herausgearbeiteten Möglichkeiten. Denn gegen das kraftvolle, ideenreiche Direktspiel der Rostocker, die zumeist auf der linken Seite über Hahn und den ständig mitstürmenden, schußstarken Hergesell operierten, fanden die sehr defensiv eingestellten Gäste schwer Einstellung.

Vor allem Pankau, der erstmalig seit langer Zeit wieder aufgeboteene Kleiminger und Seehaus machten das Kombinationsspiel der Platzherren immer wieder schnell und torgefährlich. Aber weitere Möglichkeiten blieben durch Barthels, Seehaus, Hahn und Streich ungenutzt. Nach der Halbzeit war jedoch die Kombinationssicherheit bei den Gastgebern wie abgeschnitten und fast eine halbe Stunde blieb trotz weiterer Überlegenheit alles Stückwerk. Erst der Tausch zwischen Barthels und Stein sorgte wieder für neuen Schwung.

KLAUS THIEMANN



n griechischen Meister. Vorgeblich ißbahn.

Foto: Killian









# amtliches

## DES DFV DER DDR

### Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 4. Oktober 1969, 14.30 Uhr II. Hauptrunde FDGB-Pokal

- Spiel 30 Post Neubrandenburg—FC Vorwärts Berlin  
SR. Zülow, Rostock, LR. Pischke, Rostock, BFA Rostock;
- Spiel 31 TSG Wismar—BFC Dynamo  
SR. Prokop, Mühlhausen, LR. Scheurell, Dessau, BFA Potsdam;
- Spiel 32 Dynamo Schwerin—HFC Chemie  
SR. Hübner, Babelsberg, LR. Kulicke, Oderberg, BFA Magdebg.;
- Spiel 33 Energie Cottbus—Chemie Leipzig (Spiel findet am 5. 10. 1969 14.30 Uhr statt)  
SR. Riedel, Berlin, LR. Horning, Berlin, BFA Berlin;
- Spiel 34 Vorwärts Cottbus—FC Hansa Rostock (erst um 15.00 Uhr im Max-Reimann-Stadion)  
SR. Halas, Berlin, LR. Kirschen, Dresden, BFA Dresden;
- Spiel 35 1. FC Magdeburg II—FC K.-M.-Stadt  
SR. Heinemann, Erfurt, LR. Herrmann, Leipzig, BFA Erfurt;
- Spiel 36 Wismut Gera—FC Carl Zeiss Jena (Spiel findet am 5. 10. 1969 14.30 Uhr statt)  
SR. Glöckner, Markranstädt, LR. BFA Gera;
- Spiel 37 1. FC Union Berlin—Stahl Eisenhüttenstadt (Spiel findet im Pionierpark, An der Wuhlheide, statt)  
SR. Müller, Kriebitzsch, LR. Anton, Forst, BFA Cottbus;
- Spiel 38 Sachsenring Zwickau II—Stahl Riesa

- SR. Einbeck, Berlin, LR. Pröhl, Leipzig, BFA Leipzig;
- Spiel 39 Motor Grimma—Chemie Böhlen  
SR. Di Carlo, Burgstädt, LR. BFA Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 40 FC Karl-Marx-Stadt II—Wismut Aue  
SR. Schulz, Görlitz, LR. Streicher, Crimmitschau, BFA Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 41 FC Rot-Weiß Erfurt II—Sachsenring Zwickau  
SR. Bader, Bremen, LR. Günther, Merseburg, BFA Suhl;
- Spiel 42 Chemie Riesa—1. FC Lok Leipzig  
SR. Neumann, Forst, LR. Weicke, K.-M.-Stadt, BFA Cottbus;
- Spiel 43 Lokomotive Stendal—FC Rot-Weiß Erfurt  
SR. Uhlig, Neukieritzsch, LR. Bude, Halle, BFA Schwerin;
- Spiel 44 Motor Hennigsdorf—Dynamo Dresden  
SR. Schmidt, Schönebeck, LR. BFA Neubrandenburg;
- Spiel 45 FC Carl Zeiss Jena II—1. FC Magdeburg  
SR. Männig, Leipzig, LR. BFA Halle;

Der Spielberichtsbogen sowie eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstraße 4, zu senden.  
Bei unentschiedenem Ausgang des Spieles trotz Verlängerung findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 8. 10. 1969, um 14.30 Uhr statt.

— Spielkommission —  
Gromotka  
Vorsitzender

#### Änderungen zum Amtlichen Ansetzungsheft 1969/70

Seite 10 Rechtskommission: Neue Rufnummern des stellvertretenden Vorsitzenden Hans Müller: dienstlich 3 53 22, privat 4 22 46.  
Seite 26 Fußballclub Rot-Weiß Erfurt: Neue Rufnummer unter 1. und 3.: 3 53 22.  
Seite 29 BSG KKW Nord Greifswald: 1. Neue Anschrift und neue Rufnummern: 22 Greifswald, Fleischerstr. 5, PSF 113, Ruf 23 05 und 23 06; 3. neue Rufnummern Gerhard Gürtler: dienstlich 23 05 und 23 06, privat ab 18 Uhr nur 23 06.

## KOMMUNIQUE

Am 19. September 1969 fand die 17. Tagung des Präsidiums des DFV der DDR im Beisein der BFA-Vorsitzenden statt. Im Rahmen dieser Tagung wurden verdiente Organisatoren des XXII. UEFA-Juniorenturniers und erfolgreiche Bezirkstrainer für ihre Jugendarbeit ausgezeichnet. Auf der Tagesordnung stand:

1. Bericht des Büros des Präsidiums des DFV der DDR für die Zeit vom 18. Juli bis 18. September 1969. Berichterstatter: Vizepräsident Rätz.
- In der Diskussion zu diesem Bericht kam die hohe Würdigung des 20. Jahrestages der DDR zum Ausdruck und in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, seitens des DFV der DDR alle Anstrengungen zu unternehmen, um weitere Leistungssteigerungen im Fußballsport der DDR zu erreichen. Das Präsidium bestätigte den Bericht sowie eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Vizepräsidenten Rätz in Vorbereitung des IV. Verbandstages und Mitglieder des Präsidiums als Paten für die BFA.
2. Eine Einschätzung der 4. Wettbewerbsstufe im Rahmen des Jahressportplans 1969 des DFV der DDR. Berichterstatter: Vorsitzender der Volkssportkommission, Sportfreund Seiferth, und in Vertretung des Vorsitzenden des BFA Magdeburg, Sportfreund Hirschfeld. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und festgelegt, daß die Wettbewerbsergebnisse zum 20. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1969 vorzulegen und bekanntzugeben sind. Abschließend bestätigte das Präsidium die Vorschläge von verdienstvollen Funktionären zur Auszeichnung mit der Ehrennadel des DFV der DDR in Gold zum 7. Oktober 1969.
- Das Präsidium kooptierte den Sportfreund Willi Boldt, bisher Vorsitzender des DTSB-Bezirksverbandes Neubrandenburg, jetzt stellvertretender Generalsekretär für Leistungssport im DFV der DDR.

Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR

Auf Seite 19 im Ansetzungsheft des DFV unter BFA Halle Nr. 5 ist folgende Änderung einzutragen: 5. Rudolf Hesse, 4907 Theißen, Friedensstr. 3, Ruf: dienstlich Zeitz 636.

## EINWÜRFE

- Sein drittes Unentschieden erzielte der FC Santos in Jugoslawien gegen den Oberliganeuling Radnicki Kragujevac mit 4:4.
- Gegen Lo Bello, den bekannten italienischen Schiedsrichter, richtet sich ein Protest, den 5000 Anhänger von Lazio Rom unterschrieben haben. Sie fordern vom Verband, daß Lo Bello keine Heimspiele ihres Clubs mehr leitet. Der FIFA-Schiedsrichter hatte das Pokalspiel Lazio gegen AS Rom beim Stand von 0:1 abgebrochen, weil nach einem Schaden am Flutlicht ein Weiterspielen unmöglich war, und in seinem Bericht Lazio mangelnde Platzaufsicht vorgeworfen. Deshalb wurde diese Begegnung 0:2 als verloren gewertet. Inzwischen hat Lazio das Olympische Komitee als Besitzer des Stadions auf Schadenersatz verklagt.
- Italiens Verband ordnete an, daß ab sofort nach jedem Punkt- und Pokalspiel eine Dopingkontrolle durchgeführt wird. Der Schiedsrichter hat zu diesem Zweck durch Los vier Spieler zu bestimmen.
- Weltpokalsieger Estudiantes de la Plata verlor auch das zweite Punktspiel der neuen argentinischen Meisterschaft. Diesmal 0:2 gegen Boca Juniors.
- Jimmy Johnstone, Schottlands Nationalstürmer von Celtic Glasgow, ist auf einem bunten Glasfenster einer neuen Kirche in Glasgow abgebildet worden. Der

Benediktiner-Mönch, der das Fenster entwarf, erklärte, daß er Johnstone gewählt habe, weil dieser rote Haare besitzt, und diese Farbe hätte er noch gebraucht.

- Obwohl die österreichische Meisterschaft erst begonnen hat, mußten bereits zwei Trainer ihre Koffer packen. Es handelt sich um Praschak (Austria Wien) und Pfeiffer (Eisenstadt).
- AC Mailand gewann ein Wiederholungsspiel gegen Brescia 4:1.

Diese Wiederholung vom ersten Spieltag war notwendig geworden, nachdem am Vorkamstag dieses Treffens nach 41 Minuten beim Stande von 1:0 wegen Dauerregens, der den Platz unbespielbar machte, abgebrochen worden war.

- Absteiger Queens Park Rangers liegt nach acht Spieltagen in der zweiten englischen Division bereits an der Spitze. Leidensgefährte Leicester City nimmt die dritte Position ein.

## Verdienstmedaille für Martin Schwendler



Der Cheftrainer des FC Rot-Weiß Erfurt, Martin Schwendler, beging am vergangenen Freitag seinen 50. Geburtstag, wozu ihm nachträglich auch unsere herzlichsten Glückwünsche gelten. Aus diesem Anlaß überreichte Adolf Wicklein, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Erfurt, dem verdienstvollen Trainer, der in diesem Jahr auf eine 20jährige Trainertätigkeit in unserer sozialistischen Sportbewegung zurückblicken kann, die Verdienstmedaille der DDR.

- Bei Stahl Riesa stehen jetzt Lothar Kurbjuweit und Peter Prell auf der Liste der Verletzten.

Durch den

### Sportartikel-Fachhandel

erhalten Sie die neuesten

### Fußballstiefelmodelle

mit STOLAN-Sohle und Schraubstollen  
Miramidsohle und Schraubstollen  
sowie NOKART-Sohle.  
Verschiedene neue Schaftvarianten sind im Angebot.

## CARL HÄSSNER

Sportschuhfabrik  
6573 Hohenleuben



	M 1: FC Carl Zeiss Jena—FC Rot-Weiß Erfurt	Tip: 1
	M 2: HFC Chemie—FC Karl-Marx-Stadt	Tip: 0
	M 3: FC Vorwärts Berlin—Sachsenring Zwickau	Tip: 1
	M 4: FC Hansa Rostock—BFC Dynamo	Tip: 1
	M 5: Dynamo Dresden—Chemie Leipzig	Tip: 1
	M 6: 1. FC Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt	Tip: 1
	M 7: Wismut Aue—Stahl Riesa	Tip: 1
	M 8: Lok Stendal—Energie Cottbus	Tip: 1
	M 9: 1. FC Union Berlin—BFC Dynamo II	Tip: 0
	M 10: Post Neubrandenburg—Dynamo Schwerin	Tip: 1
	M 11: BSG Kali Werra—Motor Nordhausen-West	Tip: 1
	M 12: Vorwärts Leipzig—Vorwärts Meiningen	Tip: 1
	M 13: KKW Nord Greifsw.—Vorw. Neubrandbg.	Tip: 1
	M Z: Dynamo Eisleben—Wismut Gera	Tip: 0

**Redaktion:** Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 83 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28—31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.





VON EDGAR KULOW

In der vergangenen Woche traf ich die Fußballer vom FC Vorwärts, wie sie, sichtlich beeindruckt, das Training unserer Volleyballer verfolgten. Nicht weniger beeindruckt erschien mir der Sonnabendgegner Rot-Weiß Erfurt als Zuschauer beim Volleyball-Weltpokalspiel DDR-Bulgarien. Ich hätte besser sofort schreiben sollen Weltniveau-spiel, denn unsere Volleyballer bestimmen schließlich das Weltniveau mit.

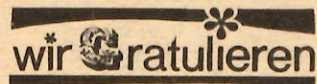
Das Geheimnis dieses Erfolges ist schnell gelüftet. Unsere Volleyballer trainieren, was Umfang und Intensität betrifft, eben viel mehr als die Fußballer. Und dann geht ein Spiel auch über 90 Minuten „volles Rohr“. Der FC Vorwärts spielte genau 45 Minuten gutklassigen Fußball gegen Erfurt, und dann ließ er wieder nach. Aber das lag nur daran, daß man in der zweiten Halbzeit gegen den Wind spielte. Und das kennen die Volleyballer eben nicht.

Ich habe in der neuen Saison den 1. FC Lok Leipzig schon dreimal gesehen. Die Mannschaft macht einen hervorragenden Eindruck und scheint jetzt schon dem Liga-Titel entgegenzustreben. Auf der Tribüne in Probstheida herrscht wieder eitel Sonnenschein, und die Clubverantwortlichen lächeln nach einjähriger Pause wieder. Eines aber sollte man beim 1. FC Lok nicht vergessen: Spitzenreiter der DDR-Liga Süd ist sicherlich ganz schön, aber der Dritletzte unserer Oberliga ist am Saisonende objektiv immer noch besser platziert als die Spitzenreiter der Liga Süd und Nord.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Nicht viele würden sich mehr freuen als ich, wenn es die Leipziger schaffen und Wolfram Löwe auch in der Oberliga wieder Tore schießen würde, sintemalen Ortsnachbar Chemie eine Serie hinlegt, die jedem Partner den Angstschweiß auf die Stirn treibt.

Dieser Angstschweiß bricht auch den Anhängern des HFC Chemie aus, wenn sie die Heimspiele ihrer Elf besuchen. Nach der prächtigen Vorstellung in Berlin gegen Dynamo hoffte nun alles auf einen Heimsieg. Aber nicht im Kurt-Wabbel-Stadion! Vielleicht sollten die Hallenser freiwillig auf ihren Heimvorteil verzichten oder die Heimspiele in Bernburg austragen. Fred Hansen von den „Taktlosen“ behauptet zwar, er habe in seiner Jugend mal einen Heimsieg erlebt. Ich halte das für ein Gerücht.

Das wollte ich noch sagen.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 22. 9. 46: Roland Krauß (Chemie Leipzig), 24. 9. 44: Bernd Bransch (HFC Chemie), 25. 9. 47: Roland Stemmler (Sachsenring Zwickau), 29. 9. 37: Günter Fronzeck (1. FC Magdeburg), 29. 9. 39: Heinz Marx (FC Carl Zeiss Jena), 29. 9. 50: Dietrich Mothes (FC Rot-Weiß Erfurt).

# DAS LACHEN DER SIEGER

(2. Fortsetzung)

## Keine Geheimrezepte

Und weiter erinnert sich Kurt Zapf an die Anfänge unserer Sportbewegung und an den Beginn seines eigenen sportlichen Werdegangs:

„Durch meine körperliche Veranlagung eignete ich mich für das Spiel in der Abwehr, ich besaß Sprungkraft und Schnelligkeit. Gelegentlich spielte ich auch noch im Mittelfeld, doch im Prinzip war ich ein Mittelverteidiger. Ich bin oft gefragt worden, auch heute noch, wie ich besonders meine Stärken als Stopper entwickelt habe. Was soll ich darauf antworten? Geheimrezepte gibt es nicht! Der Erfolg setzt vor allem das voraus: Fleiß, Ausdauer, Zielstrebigkeit, einen einwandfreien Lebenswandel, Talent und gute Anleitung. Bis 1952 hatte ich keinen Trainer, obwohl ich schon lange Zeit in der ersten Mannschaft von Empor Nord Plauen spielte. Hin und wieder trainierte uns ein Übungsleiter, doch zumeist waren wir auf uns allein gestellt. Dieses Gezwungensein zum selbständigen Üben hat mir später erheblich geholfen. Ich möchte das keineswegs als Empfehlung für die Nachwuchsarbeit deklarieren. Doch es ist von wesentlichem Vorteil, wenn es ein Talent versteht, selbständig, diszipliniert an sich zu arbeiten. Der Erfolg beweist es.“

## Der erste Trainingsplan

1952 bestritten wir gegen Empor Lauter ein Freundschaftsspiel. Bei dieser Gelegenheit muß ich dem Empor-Trainer Walter Fritsch aufgefallen sein. Einige Tage darauf schickte er mir einen individuellen Trainingsplan mit der Bemerkung, ich solle ein Jahr danach arbeiten. Nie zuvor hatte ich so etwas gesehen. Auf einmal waren mir Normen in der Schnelligkeit gesetzt, gab es vorgeschriebene Sprints, Sprung- und Schußübungen. Ich hielt mich eisern an den Plan. Die Arbeit mit dem „schwachen“ Bein ist mir recht schwergefallen. Doch durch das ständige Bemühen stellten sich auch da bald Fortschritte ein.

Nach Ablauf der Jahresfrist holte mich Walter Fritsch nach Lauter. Er war mit mir zufrieden. Große Tage begannen für mich, allerdings verbunden mit Herzklopfen und Nervosität. Vieles Neue stürmte auf mich ein. Ich lernte ein Kollektiv im wahrsten Sinne des Wortes kennen. Erstmals

befaßte ich mich mit Taktik. Bis dahin verstand ich davon kaum etwas. Taktik-Unterricht war mir völlig neu. Dann stand mein erster Einsatz gegen Stahl Thale bevor. Nein, Angst hatte ich nicht. Ich wollte alles besonders gut machen. Und dann verschuldete ich in meinem ersten Oberligaspiel diesen Strafstoß. Wie glücklich war ich, daß ich trotzdem von diesem Tage an einen Stammspieler in der Mannschaft hatte.

## Der „Umzug“

Wenn ich jetzt auf meine vierzehnjährige Laufbahn als Oberligaspieler zurückblicke, kann ich sagen, daß der Sport allein mich nicht formte. Mein Leben war und ist auf das engste verknüpft mit dem Wachsen unserer Republik. Was ich wurde, verdanke ich unserem Staat. Stets war ich bemüht, das Beste zu geben.

Den tiefsten Eindruck hinterließ bei mir der Umzug der Mannschaft von Lauter nach Rostock. Damals wurde mir die Größe dessen bewußt, was bei uns durch die Macht der Arbeiterklasse geschaffen wird.“

(Fortsetzung nächste Ausgabe)



# DAMALS und HEUTE

## 1957 SC Motor Jena: Helmut Müller

Sein Name hat in DDR-Fußballkreisen auch heute noch einen guten Klang, obwohl die Zeit, da er für die Auswahl unserer Republik stürmte und Tore schoß, längst vorüber ist und auch seine zwölfjährige Laufbahn in der „Ersten“ des SC Motor bzw. FC Carl Zeiss Jena schon über zwei Jahre der Vergangenheit angehört. Kein Wunder, schließlich spielt auch Jena „Zweite“ nun schon das dritte Jahr im Republikmaßstab. So hat Helmut Müller nach wie vor Gelegenheit, sich mit wuchtigen Schüssen und als Freistoß-Spezialist wie in alten Zeiten in Erinnerung zu bringen und die Torhüter der Liga immer wieder erzittern zu lassen. Der Helmut, 1955 von Steinach nach Jena gekommen, wo er dank seiner Schußkraft und Spielintelligenz 1956 wesentlich zum Aufstieg der Schnieke, Brunner, Fritzsche, Oehler, Woztat, Eglmeyer u. a. in die Oberliga beitrug, kann auf beachtliche sportliche Erfolge verweisen. Je einmal wurde er mit dem SC Motor Deutscher Meister der DDR bzw. FDGB-Pokalsieger, 13mal trug er das Trikot unserer A-Auswahl, u. a. in Länderspielen gegen die CSSR, Ungarn, Norwegen, Tunesien, Marokko. Dabei gelangen ihm fünf Länderspieltore, die damals noch recht selten waren. Aber nicht nur das ist es, was Helmut Müller in seiner Erfolgsbilanz vorweisen kann. Parallel zu seiner sportlichen Entwicklung verlief der berufliche Aufstieg, und es sind keine leeren Worte, wenn der ansonsten nicht gerade zu den Redseligen zählende Helmut – am 17. März wurde er 32 Jahre – heute sagt: „Die großen Möglichkei-

ten, wie sie unser Staat jedem Sportler auch hinsichtlich der beruflichen Qualifizierung bietet, habe ich genutzt, um auch am Arbeitsplatz meinen Mann stehen zu können.“

Der gelernte Maschinenschlosser (noch in Steinach) sattelte im VEB Carl Zeiss Jena zum Werkzeugmacher um und qualifizierte sich in einem fünfjährigen Fernstudium an der damaligen Ingenieurschule für Feinwerktechnik/Optik des VEB Carl Zeiss zum Ingenieur. Mit dieser Qualifikation wirkt Helmut Müller nun in der Konstruktion für Werkzeugbau im Südwerk des größten feinmechanisch-optisch-elektronischen Betriebes der Welt, des VEB Carl Zeiss Jena.



Übrigens: Der Nationalmannschaft, der er früher angehörte, drückt er für die schweren WM-Qualifikationsspiele – einstmals schoß er selbst ein Tor beim 1:4 gegen die CSSR in der WM-Qualifikation – gegen Italien und Wales fest die Daumen.

PETER PALITZSCH

Name	Beruf 1957	Beruf 1969
Wolfgang Brunner	Feinmechaniker	Kombinatsschnürstoff-beauftragter
Harald Fritzsche	Feinmechaniker	Technologe im Zeiss-Werk
Georg Buschner	Oberassistent im Institut für Körpererziehung	Cheftrainer der Oberliga und Lehrbeauftragter der Sektion Sportwissenschaft
Karl Oehler	Sachbearbeiter	Ingenieur (Planung)
Rolf Hüfner	Sachbearbeiter	Abteilungsleiter
Waldemar Eglmeyer	Landmaschinen-schlosser	Büromaschinenmechaniker, Mannschaftsleiter
Siegfried Woztat	Dreher	Technologe im VEB Carl Zeiss
Roland Ducke	Maschinen-schlosser	Mechaniker im VEB Carl Zeiss
Horst Kirsch	Maschinen-schlosser	Feinmechaniker im VEB Carl Zeiss
Gerhard Pfeiffer	Dreher	Dreher in Neustadt Orla
Karl Schnieke	Betriebswirtschaftler	Betriebswirtschaftler im VEB Carl Zeiss
Erwin Schymik	Kupferschmied	Schichtleiter in der Kunststoffverarbeitung
Klaus Gablik	Apparatebauer	Ingenieur im Zeiss-Werk
Helmut Müller	Feinmechaniker	Ingenieur im Zeiss-Werk
Hans Ziehn	Werkzeugmacher	Werkzeugmacher







## Statistische DETAILS

### FC Hansa Rostock

Torschüsse: 31 (16); plaziert: 15 (6); unplaziert: 16 (10). In Klammern Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Streich 5 (3), Hergesell 9 (4), Pankau 4 (2), Drews 5 (4), Seehaus 2 (1), Hahn 2 (0), Barthels 2 (1), Kleiminger 1 (0), Brümmer 1 (1). In Klammern: plaziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 2 (1); plaziert: 2 (1). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Barthels und Kleiminger (jeweils plaziert).

### 1. FC Magdeburg

Torschüsse: 24 (14); plaziert: 7 (6); unplaziert: 17 (8). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Kubisch 6 (2), Sparwasser 5 (3), Zapf 4 (1), Abraham 4 (0), Walter 3 (1), Seguin 1 (0), Oelze 1 (0). In Klammern: plaziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 4 (2); plaziert: 2 (0) unplaziert: 2 (2). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden

den abgegeben von Zapf 2 (1) und Seguin 2 (1). In Klammern: plaziert.

### FC Carl Zeiss Jena

Torschüsse: 22 (8); plaziert: 9 (5); unplaziert: 13 (3). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Preuße 5 (2), Stein 4 (2), P. Ducke 4 (1), Irmischer 3 (2), Scheitler 2 (1), Schlutter 1 (0), Stempel 1 (0), B. Krauß 1 (0), W. Krauß 1 (0). In Klammern: plaziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 11 (4); plaziert: 3 (1); unplaziert: 8 (3). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Stein 5 (2), P. Ducke 3 (1), Stempel 2 (0), Irmischer 1 (0). In Klammern: plaziert.

### FC Vorwärts Berlin

Torschüsse: 17 (6); plaziert: 4 (0); unplaziert: 13 (6). In Klammern: Halbzeitstand. Als Schützen traten in Aktion: Piepenburg 5 (2), Begerad 4 (2), Strübing 3 (0), Nöldner 2 (0), Withulz 1 (0), Wruck 1 (0), Laslop 1 (0). In Klammern: plaziert.

Kopfbälle aufs gegnerische Tor: 11 (5); plaziert: 2 (2); unplaziert: 9 (3). In Klammern: Halbzeitstand. Sie wurden abgegeben von Strübing 4 (0), Begerad 3 (0), Withulz 2 (1), Körner 1 (1) und Piepenburg 1 (0). In Klammern: plaziert.

sogar undiskutabel besetzt. Unter diesen Umständen ist es nicht wunder, daß Jena dominierte. Daß es dennoch keiner empfindlichen ergebnislosen Bestrafung der Gäste hatten die Zeiss-Städter sich einzig und allein dem ein Unvermögen zuzuschreiben, gewählte taktische Konzepte variieren und Chancen vertieren zu können. „Die spielerischen Mittel kamen nicht zum Vorschein, ohne Homogenität rannte leider nur blind an“, urteilte Vizepräsident Erwin Vetter.

„Das kämpferische Verhalten unseres Vizemeisters zu den Partnern, fällt schwer angesichts der Tatsache, daß es dennoch einen torgefährlichen Angriffszug gab, lediglich einer unüblichen Rückgabe von W. Krauß eine Tormöglichkeit verteilte. Altay mußte ausgespielt werden, in allen Regeln der Kunst ausverkauft werden. Angesichts der runden und mehr schwindenden Takte der Türken in der 2. Halbzeit lag das auf der Hand. Doch wie vor beschränkten sich Jenaer darauf, die Bälle ausschließlich hoch in den Strafraum zu schlagen, darauf vertrauend, daß Stein vielleicht doch einmal einen Kopfball Erfolg haben würde. Durchsichtiger ging es nicht mehr! Und da Scheitler völlig ausfiel, P. Ducke selbst aus dem Spiel, Metern mit einem Kopfball Tanzer scheiterte (dafür die kleine Privatfehlführung) und auch R. Ducke in

der Schlußphase nicht mehr als Angriffsspitze fungierte, blieb Steins sehenswerter Flachschuß die einzige zahlenmäßige Ausbeute.

„Sicher, das Ergebnis befriedigt mich nicht“, urteilte dann auch Cheftrainer Georg Buschner, „in Izmir aber wird uns sicher entgegenkommen, selbst aus der Tiefe zu kontern. Dieser Gegner ist auch auswärts von uns zu schlagen.“ Wer Altay in Jena sah, zweifelt nicht daran. Doch auf dem gefährlichen, steinharten Schlackeplatz der Türken in Izmir muß sich Jena entschieden mehr Mühe antun, muß eine vernünftige Relation zwischen Kombinationsfuß und individueller Aktion, zwischen Spielkultur und Kampfkraft gefunden werden. Wie viele temporeiche Angriffsaktionen in Jena allein durch Abseitsstellungen (Scheitler, P. Ducke) und unmotivierte Fouls (Stempel) versandeten, die eigene kostbare Zeit kosteten, war kaum noch mit anzusehen. Selbstdisziplin, Beherrschung sind keine leeren Worte. Wer dagegen verstößt, muß mit den Folgen rechnen. Schlutter und Oguz foulten und revanchierten sich, wofür der 46jährige niederländische Unparteiische aus Leiden kein Verständnis aufbrachte. Er tat in dieser Situation recht daran, wengleich die Spielleitung Schalks mehrfach Grund zur Beanstandung gab (undiskutable Vorteilsausnutzung). Das kritikwürdige Niveau des Treffens beeinflussten seine Entscheidungen jedoch nicht. Dafür trugen beide Mannschaften allein die Verantwortung.

## Größte Schwäche des 1.FCM...

(Fortsetzung von Seite 7)

in die Mitte. Csetenyi sowie Strasser weichen Walter und Sparwasser nicht von den Fersen. Sie taten es so konsequent, wie ich es erwartet hatte. Das war wohl entscheidend!

Darüber muß sich der Pokalsieger im klaren sein: Ohne größere taktische Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit, ohne eine vernünftigere Relation zwischen kämpferischer Bereitschaft, Tempobeschleunigung und Sicherheit im Spiel wird die Aufgabe in Budapest nur schwerlich zu lösen sein! Vor allem aber dann nicht, wenn die Stoßkraft fast ausschließlich auf den Schultern von Walter und Sparwasser ruht, wenn zur Vorbereitung aus dem Mittelfeld heraus (zumeist Dribblings von Seguin, zumeist weite Schläge von Kubisch) nicht auch die Unterstützung durch zwei echte Außenstürmer kommt.

Der Lauf der Dinge war abzusehen: Nach schneller Führung, die eigentlich die bestmöglichen Voraussetzungen für ballssichere Aktionen hätte schaffen müssen, scheiterte der Club an diesen für ihn folgenschweren Unebenheiten. Sein kämpferischer Aufwand, sein ungestümer Vorwärtsdrang, sein Mut zum Tempospiel zahlten sich gegen den cleveren Partner nicht



Übertraf sich selbst: Kurt Erler

aus. Cheftrainer Heinz Krügel beurteilte es so: „Routine und Abgeklärtheit des Gegners imponierten mir außerordentlich. Wir mußten gegen ihn jedoch wirkungsvollere Varianten finden als zumeist nur hohe Eingaben auf Walter und Sparwasser. Beide waren einfach überfordert, sich in Tornähe frei zu machen.“

Die erfolglose Torejagd hinterließ (erwartungsgemäß!) ihre Spuren: Die Aktionen der Magdeburger wurden zusehends nervöser

und erfahrener, zu viele Spielhandlungen gegen den sehr elastischen aus der Defensive in die Offensive umschaltenden ungarischen Pokalsieger waren in der Folgezeit mit Ballverlust verbunden. Das Risiko, gegen den vor allem über Sakózi immer wieder geschickt konternden Gegner Tore hinnehmen zu müssen, erhöhte sich zwangsläufig. Insbesondere auch deshalb, weil der spielerisch gut geschulte Partner jetzt immer stärker die Offensivqualitäten von Oberzil nutzte, über den Wolfgang Abraham später so urteilte: „Nicht nur, daß er sich von mir kaum beeindruckt ließ, später mußte ich ihm sogar ständig nachsetzen.“

Dort, wo es nach Lage der Dinge eigentlich am wenigsten zu erwarten war, hatte der Magdeburger Club einen erfreulich starken Sicherheitsfaktor ins Feld zu führen: Mit dem erst 19jährigen Kurt Erler, über den sich Manfred Zapf nach Spielschluß gründlich revidierte: „Ich hatte ihm, ausgehend von den Trainingseindrücken diese fabelhafte Partie nicht zutraut!“ Der von Heinz Krügel psychologisch gut eingestimmte und vom Publikum durch Beifallskundgebungen im Selbstvertrauen sofort bestärkte Schlußmann vollbrachte seine Glanzleistung nach 32 Minuten, als Szucsanyi urplötzlich abschloß. Erler fischte den Ball aus dem rechten Dreieck. Später gestand er uns: „Natürlich hatte ich großen Respekt, aber er legte sich schnell!“

FCV neß von Anfang an keinen Zweifel daran, daß er sich den entscheidenden Vorsprung für das Spiel sichern wollte. Seine Gelegenheit war sofort augenscheinlich, doch sie fand in keiner Weise in der entsprechenden Anzahl von Treffern ihren Niederschlag. Zu wenig überraschende, pogeladene Aktionen aus dem elfeld heraus (Körner), zumeist hohe Eingaben vor das Gästetor sowie nicht genügend Konzentration vor dem gegnerischen Tor (Begerad, Strübing) ließen dichtgefügte, alle zur Verfügung stehenden Mittel einsetzende Verteidiger der Griechen lange Zeit gegenüber über die Runden umen.

Die Berliner nach der Pause sich zielstrebig operierten, Inners und Wrucks Ideen sowie Tulz' Tatendrang ihre Nebenbuhler stärker inspirierten, blieb die Ausbeute nicht aus. Sie einmal mehr auf das Konto Piepenburg, der im bisherigen Verlauf der Saison schon mehrfach gesehen hat, daß er den richtigen „Schlüssel“ hat (herrlich sein Kopf zum 1:0).



Piepenburg erzielt das 2:0 gegen den griechischen Meister. Vergeblich wirft sich Ikonomopoulos in die Schußbahn.

Foto: Killian

## Eine Hälfte großartig

Klare Rostocker Vorteile im Kombinationsspiel

FC Hansa Rostock	3 (0)
Panionios Athen	0 (0)

FC Hansa (ganz weiß): Below, Brümmer, D. Wruck, Seehaus, Hergesell, Pankau, Kleiminger, Barthels (ab 71. Stein), Streich, Drews, Hahn - (im 4-2-4); Trainer: Dr. Sab.

Panionios (blau-rot): Mangjakis, Skrekis, C. Intzuoglu, Negris, Ntonas, Karaganopoulos, Chaitas, A. Intzoglou, Spiropoulos, Tripkovits (ab 62. Dedes), Chotis - (im 4-3-3); Trainer: Bundzsak.

Schiedsrichterkollektiv: B. Nielson, S. Nielson, Carlstrand (alle Schweden); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Drews (20.), 2:0 Drews (75.), 3:0 Pankau (85./Foulstrafstoß).

Die Hanseaten boten vor allem in der ersten Hälfte eine glänzende Mannschaftsleistung. Die einzige Einschränkung, die 1:0-Pausenführung, stand in keinem Verhältnis zu der Vielzahl von herausgearbeiteten Möglichkeiten. Denn gegen das kraftvolle, ideenreiche Direktspiel der Rostocker, die zumeist auf der linken Seite über Hahn und den ständig mitstürmenden, schußstarken Hergesell operierten, fanden die sehr defensiv eingestellten Gäste schwer Einstellung.

Vor allem Pankau, der erstmalig seit langer Zeit wieder aufgebote wurde das Kombinationsspiel der Platzherren immer wieder schnell und torgefährlich. Aber weitere Möglichkeiten blieben durch Barthels, Seehaus, Hahn und Streich ungenutzt. Nach der Halbzeit war jedoch die Kombinationssicherheit bei den Gastgebern wie abgeschnitten und fast eine halbe Stunde blieb trotz weiterer Überlegenheit alles Stückwerk. Erst der Tausch zwischen Barthels und Stein sorgte wieder für neuen Schwung.

KLAUS THIEMANN